

Nr. 3. Hirschberg, Mittwoch den 8. Januar **1868.**

> Unsere werthen Geschäftsfreunde und Correspondenten werden hierdurch wiederholt ergebenst ersucht, ihre Briefe an uns zu frankiren, und uns das Porto in Rechnung zu stellen.
>
> **Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 2. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz" hebt in einem längeren Artikel über die Entwickelung Deutschlands im Jahre 1867 gegenüber den Besorgnissen wegen der Eroberungslust des verjüngten Deutschlands hervor, daß der Geist des Volkes und der feste Wille der Regierungen die Sicherung der Segnungen des Friedens verbürgen.

Bei dem gestrigen Neujahrs-Empfange der Generale begrüßte Feldmarschall Wrangel den König als Bundesfeldherrn. Der König bemerkte in seiner Erwiderung, daß das Vertrauen auf die Tüchtigkeit der Armee die feste Zuversicht auf eine weitere friedliche Entwickelung sei.

Die in der „Neuen Preußischen Zeitung" enthaltene Nachricht von dem Tode des Grafen Arnim-Boytzenburg war, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, unbegründet. Der Graf befindet sich allerdings in einem sehr bedenklichen Zustande, aber sein Ableben war irrthümlich gemeldet.

In Breslau erscheint mit dem neuen Jahre eine neue kirchliche Zeitschrift unter dem Namen „Evangelisches Gemeindeblatt für Schlesien".

Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Absicht, dem Landtage noch einen Gesetzentwurf wegen Errichtung von Schlachthäusern vorzulegen, und zwar, wie man sagt, in der Weise, daß die Benutzung dieser Schlachthäuser für die betheiligten Gewerbtreibenden eine obligatorische wird.

Berlin, 4 Januar. Die auf einer Expeditionsreise nach Central-Amerika sich befindende Corvette „Augusta" hat, dem „Milit. Wochenbl." zufolge, auf der Tour von Geestemünde nach Plymouth, in Folge des Sturmes Havarien erlitten, deren Reparatur in letztgenanntem Orte vorgenommen werden soll.

Das sehr umfassende Reglement vom 11. December 1867 zu dem Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes ist heut als eine besondere, vier Druckbogen umfassende, Beilage dem „Staats-Anzeiger" beigefügt.

Nach der neuen Posteinrichtung genießen auch Militair-Personen bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich für ihre Person im ganzen Postgebiete des Norddeutschen Bundes, in Betreff der an sie gerichteten und als solche kenntlich gemachten Sendungen verschiedene Porto-Vergünstigungen, welche die „Köln. Ztg." folgendermaßen angiebt: Für gewöhnliche Briefe wird kein Porto erhoben; für Post-Anweisungen bis auf Höhe von 5 Thlrn., ohne Unterschied der Entfernung, wird bei der Einlieferung 1 Sgr. oder 3 Kreuzer erhoben; für Packete 2 Sgr. oder 7 Kreuzer, ohne Unterschied der Entfernung, vorausgesetzt, daß die Packete ohne Werthangabe aufgegeben werden. Für jeden gewöhnlichen Privatbrief an Personen der norddeutschen Schiffsbesatzungen außerhalb des norddeutschen Postgebietes werden, falls die Uebersendung durch Vermittlung des Marine-Post-Büreau's in Berlin erfolgen soll, bei der Einlieferung 3 Sgr., beziehentlich 11 Kreuzer erhoben. (N. A. Z.)

Wie wir hören, ist die Norddeutsche Bundes-Commission für die Reform des Civil-Prozeß-Verfahrens heute zusammengetreten.

Der Landtags-Abgeordnete v. Waligorsky ist hier am 3. d. Mts. an den Pocken nach vierzehntägigem Kranksein gestorben.

Gumbinnen, 27. December. Nachdem der König genehmigt hat, daß zur Beseitigung des Nothstandes in Ostpreußen dem Landes-Meliorationsfonds der landwirthschaftlichen Verwaltung pro 1868 ein Zuschuß von 100,000 Thlr. zu Darlehnen an Meliorations-Genossenschaften überwiesen werde, ist

vom Finanzminister die Anordnung getroffen worden, daß folgende Summen sofort als Darlehne gezahlt werden sollen: 1) für den bereits bestehenden Entwässerungs-Verband des Narpe-Kaltenauer Bruches in den Kreisen Gumbinnen und Stallupönen 4000 Thlr., 2) für den in der Bildung begriffenen Entwässerungsverband von Keimelswerder im Kreise Gumbinnen 6000 Thlr., 3) für den in der Bildung begriffenen Entwässerungsverband des Zeihmarbruches, Kr. Darkehmen, 7000 Thlr., 4) für den Verband zur Entwässerung der Niederungen am Maschnen-, Faulen- und Plötzensee, Kr. Angerburg, 8000 Thlr., 5) für den in der Bildung begriffenen Verband zur Entwässerung des Bialabruches, Kr. Johannisburg, 10,000 Thlr., zusammen 35,000 Thlr. — Zur Vermehrung der Gelegenheit zum Arbeitsverdienst in Folge des Nothstandes sollen in den königl. Forsten des diesseitigen Bezirks Wege hergestellt und verbessert, Entwässerungs- und Grenzgräben angelegt und verschiedene andere Arbeiten ausgeführt werden, wozu über die dazu etatsmäßig ausgesetzten Summen 38,550 Thlr. bewilligt worden sind.

Karlsruhe, 4. Januar. Anläßlich des in Straßburg errichteten Werbebureaus für die päpstliche Armee erinnert die „Karlsruher Zeitung“ an die gesetzlichen Polizeistrafen, denen Werber innerhalb des großherzoglichen Gebietes im Betretungsfalle unterliegen und erwähnt, daß sich früher angeworbene und in die päpstliche Armee eingestellte Landesangehörige in den meisten Fällen nachher mit der Bitte an die Regierung gewandt haben, denselben die Erlaubniß zur Rückkehr zu erwirken.

München, 3. Januar. Die Abgeordnetenkammer beschloß in heutiger Sitzung mit 53 gegen 44 Stimmen, dem Antrage des Finanzausschusses gemäß, gegen die von der Regierung verlangte Erhöhung des unentziehbaren Standesgehaltes der Minister von 3000 auf 6000 Fl. ausdrückliche Verwahrung einzulegen.

— Aus **München**, 31. December, schreibt man der „A. Abdztg.“: Heute Nacht hat sich auf der Eisenbahn zwischen hier und Augsburg ein gräßliches Unglück zugetragen. Ein Mann wollte in Stierhof, als ein Güterzug bereits im Gange war, noch die Bahn überschreiten, und wurde, ohne daß Jemand vom Zugpersonal es bemerkte, von der Locomotive derart erfaßt, daß der Unglückliche von einem der Schienenräumer durch den Unterleib gespießt wurde. In diesem Zustande brachte ihn der Zug bis Haspelmoor, wo derselbe erst als formloser Eis- und Schneeklumpen an der Maschine entdeckt wurde. Das Merkwürdigste aber ist, daß der gräßlich verwundete und nicht mehr zu rettende Mann in Haspelmoor lebend ankam und heute Mittags noch lebte, ja sogar bei Sinnen war.

Oesterreich.

Wien, 1. Januar. Gutem Vernehmen nach wird der Reichskriegsminister den Delegationen eine Vorlage, betreffend die Befestigung von Wien, zugehen lassen. Wie es heißt, beabsichtigt der Reichsfinanzminister die zu diesem Zwecke sowie zur Beschaffung von Hinterladern nöthigen Mittel durch ein gemeinschaftliches Anlehen oder durch eine neue Emission von Staatsnoten im Betrage von 30 Millionen zu beschaffen. — Die Eidesleistung der neuen Minister ist gestern unter großem Ceremoniell vor sich gegangen. — Die kaiserliche Familie wird im Laufe dieses Monats nach Schloß Gödöllö übersiedeln.

Die Vertreter der Hauptstadt Mährens haben den Reichskanzler v. Beust zum Ehrenbürger ernannt. — Auch der Gemeinderath Wiens hat Beust das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die heutige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht mehrere kaiserliche Handschreiben, durch welche eine Reihe von Beamten für Ungarn ernannt werden.

Die „Presse“ beschäftigt sich mit der „Arbeiterfrage“, sie widmet derselben einen langen Leitartikel, ungeachtet sie findet, daß die Frage zwar „viel Geschrei“ mache, aber „wenig Wolle“ zu finden sei. Das Blatt richtet sich gegen einen Artikel der „Debatte“, in welchem dem Wiener Bürgerthum der Vorwurf gemacht wurde, nicht zwischen der rauhen Schale und dem Kern der Lasalle'schen Arbeiterbewegung unterscheiden zu können. Die „Presse“ schließt ihre Betrachtung folgendermaßen: „Wir haben schon einmal ausgesprochen, daß wir den Wegfall des Verbots der Coalitionen und der polizeilichen Anordnung, welche die Arbeit an den vierzehn außerordentlichen Feiertagen untersagt, lebhaft wünschen. Außerdem wünschen wir den Schulze-Delitzschianern, die sich auch bei uns regen, größtmögliches Gedeihen ihrer wohlwollenden Bemühungen. Kein Menschenfreund wird zögern, dieselben zu unterstützen. Aber unbedingt müssen wir alle Theorien zurückweisen, die ohne viel Federlesens dem Prinzipe des Eigenthumsrechtes, diesem unverrückbaren Fundament aller gesellschaftlichen Ordnung, den Fehdehandschuh zuwerfen. Von den socialistischen Theorien, die heute noch unausgegohren in den Köpfen spuken, dürfte einst nur das für brauchbar erkannt werden, was der Gesammtheit wahrhaft frommt und das Recht der Eigenthümer nicht alterirt.“ Damit scheint die „Arbeiterfrage“ in Oesterreich auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion gekommen zu sein.

Die „Debatte“ will wissen, daß Werbungen für die päpstliche Armee in den österreichischen Ländern aus inneren und internationalen Rücksichten kaum stattfinden dürften.

Wien, 4. Januar. Die „Debatte“ erfährt, der hiesige Botschafter der Pforte, Haidar-Effendi, habe von Konstantinopel die Weisung erhalten, sich unverzüglich nach London zu begeben. Derselbe reist wahrscheinlich heute ab. Seine Mission steht angeblich mit den Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei in Verbindung.

Der „Presse“ wird gerüchtweise aus Pest gemeldet, daß Baron Friedrich Podmaniczky, Trefort und General Klapka zu Unterstaatssecretärs in den Reichsministerien resp. des Auswärtigen, der Finanzen und des Krieges designirt seien.

Triest, 2. Januar. Die Ueberlandspost hat Nachrichten aus Kalkutta vom 9. December und aus Bombay vom 14. December überbracht. Denselben zufolge hat die ostindische Regierung die Entsetzung des Nabobs von Tonk (im Staate Jeypoor) beschlossen. Der Zwist mit Birma ist durch einen beide Theile befriedigenden Vertrag ausgeglichen. Mehrere Schiffe mit Vorräthen, Elephanten und Eisenbahn-Material sind nach der Anneslеybai abgegangen. — Nach Nachrichten aus Zanzibar vom 1. October soll ein arabischer Kaufmann den Reisenden Livingstone westlich vom Tanganysee gesehen haben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 31. Decbr. Der „Bund“ sagt dem scheidenden Jahre als Bestes nach, es habe die Furie eines erschütternden Krieges nicht über uns gesandt. „Aber ein friedliches und behagliches Jahr ist es auch nicht gewesen. Das Hämmern in den Waffenschmieden und das Schleifen der Messer klang widrig und entmuthigend in die segenzeugende Stätte der menschlichen Arbeit und lähmte die Thätigkeit ihrer Werkzeuge. Süße Friedensreden ertönten von den Lippen der Mächtigen, welche die Welt am liebsten stets gleich bereit zum Tanze und zum Waffenspiele sähen; allein nimmer, trotz des blendend reizvollen Schaugepränges in Paris, wollte sich das Vertrauen erheben, als zu der peinlichen Frage:

warum also schmiedet ihr Waffen? Legt sie nieder. — Das alte Jahr hat die Saat des Unheils vorsichtig im Schooße bewahrt, damit sie nicht zu frühe zur That der Gewalt emporschieße, sondern daß sie reife und von den klug gewordenen Völkern eingeheimst werde als Frucht des Heils: Friede und Freiheit."

Wie die Regierung von Schaffhausen, hat auch die von Aargau dem Hirtenbriefe des Bischofs Eugenius von Basel das Placet versagt. Der große Rath hat die Aufhebung des Frauenklosters Mariä Krönung in Baden und die Pensionirung seiner Mitglieder beschlossen; jede der vier Conventualinnen erhält auf Lebenszeit eine Jahrespension von 1200 Fr. — Das Gericht in Pruntrut hat die vom Regierungs-Statthalter beantragte Bestrafung der Geistlichen, welche für den Peterspfennig hausiren, nicht bewilligt.

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. Es wird als sicher betrachtet, daß der Abgeordnete Pirmez das Ministerium des Innern und der Abgeordnete Jamar das Ministerium der öffentlichen Bauten übernehmen werden. Der bisherige Bautenminister Vanderstichelen würde das Ministerium des Auswärtigen, und Renard das Kriegsministerium erhalten.

Brüssel, 4. Januar. Der König wird sich im Laufe der nächsten Woche nach Wien begeben, um den Leichenfeierlichkeiten des Kaisers Maximilian beizuwohnen. — Der belgische „Moniteur" bringt heute die königlichen Verordnungen, welche das Cabinet in der bereits bekannten Weise ändern. Die neuen Minister werden heute den vorschriftsmäßigen Eid ablegen.

Niederlande.

Haag, 2. Januar. Der Deputirte Wintgens ist zum Justizminister ernannt worden. Die Leitung der Angelegenheiten des reformirten Cultus, welche interimistisch von dem Finanzminister versehen wurde, ist Herrn van Lynden übertragen werden, für die Leitung der katholischen Cultus-Angelegenheiten ist Luyben ernannt worden. Die neuernannten Minister gehören sämmtlich der conservativen Partei der Deputirtenkammer an.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Bei dem heutigen Neujahrsempfange in den Tuilerien hielt der päpstliche Nuntius, wie üblich, im Namen des diplomatischen Corps die Ansprache an den Kaiser. Letzterer richtete nach erfolgter Vorstellung einige Worte an den Nuntius und an die Botschafter. Der kaiserliche Prinz befand sich an der Seite seines Vaters. — Graf v. d. Goltz reist morgen Abend nach Berlin zu einem etwa achttägigen Aufenthalt.

Der „Moniteur" enthält nähere Mittheilungen über die gestrige Audienz, in welcher der preußische Botschafter Graf Goltz als Gesandter des Norddeutschen Bundes vom Kaiser empfangen wurde. Graf Goltz hob in seiner Ansprache hervor, daß er von seinem Souverän beauftragt sei, sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Norddeutschen Bundes zu überreichen. Der König, sein erhabener Herr, welcher durch die Bundesverfassung berufen sei, den Norddeutschen Bund in seinen internationalen Beziehungen zu repräsentiren, hege den lebhaften Wunsch, das gute Einvernehmen sowie das Verhältniß gegenseitigen Vertrauens zwischen Frankreich und den verbündeten Staaten Norddeutschlands aufrecht zu erhalten und mehr und mehr zu entwickeln. Dieser Wunsch entspreche gleichzeitig den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft, von welchen der König gegenüber dem Kaiser beseelt sei. „In diesem Geiste hat mein Souverän mir befohlen, die neuen Obliegenheiten zu erfüllen, welche denen, die meine bisherige Stellung mir auferlegte, von Sr. Majestät dem Könige noch hinzugefügt sind." Graf Goltz schloß seine Ansprache mit der Versicherung, daß er mit dem größten Eifer bemüht sein werde, das Wohlwollen und die Nachsicht des Kaisers zu verdienen. — Der Kaiser erwiderte: „Indem Sie Mir Kenntniß geben von den neuen Obliegenheiten, welche Ihnen in der Eigenschaft als Vertreter des Norddeutschen Bundes übertragen sind, haben Sie gleichzeitig die Güte gehabt, den freundschaftlichen Gesinnungen Sr. Majestät des Königs von Preußen erneut Ausdruck zu geben. Ich danke Ihnen dafür und benutze mit Vergnügen diese Gelegenheit, um das gute Einvernehmen zu constatiren, welches zwischen den Regierungen beider Länder herrscht. Ich ersuche Sie, der Vermittler dieser Meiner Gesinnungen gegenüber dem Könige, Ihrem Herrn, sein zu wollen. Da Ich schon länger in der Lage gewesen bin, die vorzüglichen Eigenschaften, welche Sie auszeichnen, kennen zu lernen, so zweifle Ich nicht, daß Sie, wie bisher, Alles aufbieten werden, um das Freundschaftsverhältniß zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten, ein Verhältniß, welches ein Pfand für die Wohlfahrt beider Nationen ist und eine Garantie für die Erhaltung des Friedens in Europa darbietet."

Paris, 1. Januar. Gestern hat der gesetzgebende Körper die wesentlichsten Bestimmungen über die mobile Nationalgarde angenommen, und so noch vor Jahresschluß die Annahme des Militärgesetzes außer Zweifel gestellt. Die Discussion gelangte zu Artikel 5 des Gesetzes, welcher die Dienstzeit in der mobilen Nationalgarde auf fünf Jahre festsetzt.

Paris, 2. Januar. Der „Abendmoniteur" meldet: Bei dem gestrigen Neujahrs-Empfange in den Tuilerien erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Nuntius: Ich schätze mich glücklich, das neue Jahr, wie immer, so auch dieses Mal umgeben von den Vertretern aller Mächte zu beginnen und wiederum aussprechen zu können, daß mein Verlangen stets darauf gerichtet ist, die besten Beziehungen zu allen Mächten zu erhalten. Ich danke Ihnen für die Wünsche, die Sie im Namen Ihrer Souveräne für Frankreich, für meine Familie und mich ausgesprochen haben. — Auf die Ansprache des Erzbischofs von Paris erwiderte der Kaiser: Die Wünsche, welche Sie meiner Familie und mir ausgedrückt haben, rühren mich tief, ich weiß, daß Sie die Interessen der Religion nicht von denjenigen des Vaterlandes und der Civilisation trennen.

Paris, 3. Januar. Nach einem Telegramm der „Patrie" aus London soll man sich entschlossen haben, die jüngst eingeleiteten Verhandlungen über das Conferenzproject zu vertagen.

Marseille, 2. Januar. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Athen vom 26. December haben die Minister die Entlassung zurückgezogen. — In Creta dauern die Feindseligkeiten trotz der eingetretenen sehr heftigen Kälte fort.

Italien.

Florenz, 1. Januar. Der König empfing heute Vormittags die Deputationen des Parlaments, der Gerichtshöfe, der Armee und der Nationalgarde. Auf die Glückwünsche des Präsidenten der Deputirtenkammer erwiderte Se. Majestät, die Zeiten seien ernst, aber durch Beharrlichkeit und Eintracht werde man die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden. — Der preußische Gesandte, Graf v. Usedom, wurde gestern vom Könige als officieller Vertreter des Norddeutschen Bundes empfangen.

Aus dem Neapolitanischen berichtet man von mehreren Ge-

fechten zwischen den königlichen Truppen und den Briganten, welche, wieder in größerer Anzahl aus dem römischen Gebiet kommend, sich gezeigt haben.

Florenz, 2. Januar. Man versichert, daß noch im Laufe des heutigen Tages die Frage des neuen Cabinets zur Entscheidung gebracht werden solle. — Die Posten sind starken Schneefalles halber ausgeblieben.

Die päpstliche Regierung schlägt eigenthümliche Wege ein. Cardinal Patrizi hat soeben ein Edict erlassen, welches unter den gegenwärtigen Umständen von großer Tragweite ist. Es wird dasselbe von einem eigenhändigen Brief des Papstes eingeleitet. Se. Heiligkeit beklagt darin die Verderbniß, welche im römischen Volke herrscht, das augenblicklich an drei großen Schäden leide: beständige Gotteslästerungen, Nichtbeobachtung der Feiertage und Mangel an Anstand in den Kirchen. Um die Römer von diesen Schäden zu heilen, setzt der Papst die alten Strafgesetze wieder in Kraft, darunter auch die drakonischen Verordnungen Leo XII. Cardinal Patrizi verhängt demgemäß schwere Strafen gegen diejenigen, welche von zwei ehrbaren Personen beschuldigt werden, eine oder mehrere Gotteslästerungen ausgesprochen zu haben, gegen diejenigen, welche an den Feiertagen arbeiten, wobei die Meister für die Arbeiter verantwortlich gemacht werden, und endlich gegen diejenigen, welche sich unanständig in den Kirchen aufführen. Diese letztere Bestimmung trifft vorzüglich die Frauen, denen der Gebrauch der kurzen Kleider verboten ist. Es wird ihnen auch auferlegt, mit verschleiertem Kopfe in der Kirche zu erscheinen; der an Stelle der modernen kleinen Hüte anzulegende Schleier darf von den Frauen indessen nicht zu einer neuen Zierde des Kopfes angewendet werden, der stets züchtig bedeckt werden soll.

Portugal.

Lissabon, 3. Januar. Der Minister hat seine Demission nachgesucht in Folge von Manifestationen, welche an mehreren Orten des Königreichs anläßlich der Einführung der neuen Steuern stattgefunden hatten. Die Session der Cortes wurde im Auftrage des Königs durch den Ministerpräsidenten eröffnet.

Lissabon, 4. Januar. In Folge der letzten Regierungs-Maßregeln sind in der hiesigen Bevölkerung Unruhen zum Ausbruch gekommen. Der König nahm die Demission des Cabinets an und berief den Herzog von Loué zu sich. Derselbe hat jedoch die Neubildung des Ministeriums abgelehnt. — Graf Avila ist mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 31. December. In Merthyr-Tydvil (in Wales, Grafschaft Glamorgan) sind heute acht Fenier verhaftet worden, von denen einer angeblich ein Centrum und zwei andere Capitäne in dem fenischen Bunde sein sollen.

London, 1. Januar. Nach Berichten aus Newyork vom 19. December, welche per Dampfer eingetroffen sind, hat Sherman, der zum Finanzausschuß des Senats gehört, eine Bill eingebracht, welche bezweckt, die Nationalschuld in sechsprocentigen, binnen 40 Jahren einzulösenden Bonds zu fundiren; Capital und Zinsen der Anleihe sind in Metall zahlbar; der Regierung ist es gestattet, bereits nach 10 Jahren mit der Einlösung vorzugehen. Es soll außerdem der Finanzsecretär ermächtigt werden, 4½procentige, ebenfalls in 40 Jahren einzulösende Bonds im Betrage von 500 Millionen auszugeben, welche in London und Frankfurt in Metall zahlbar sind und zum Ankauf oder Umtausch von 5—20 Bonds al pari benutzt werden können. Der Regierung bleibt freigestellt, bereits nach 20 Jahren die Einlösung zu beginnen. Die weiteren V[…] handlungen über das Gesetz sind bis nach den Festtag[…] vertagt.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Januar. Die Sitzungen beider Häu[…] des Reichstages sind heute wieder eröffnet worden. Gut[…] Vernehmen nach wird der Conseilspräsident am Montag d[…] Reichstage eine vorläufige Mittheilung über den Verkauf d[…] westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten von Nor[…] amerika zugehen lassen. — Der innere Hafen ist vollständig [...] gefroren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Januar. Der Minister des Innern h[…] angeordnet, daß der Aufenthalt in Rußland nur gegen Au[…] tausch der ausländischen Pässe mit russischen gestattet [...] solle. Als Motiv der Maßregel wird angegeben, daß zal[…] reiche Individuen mit persischen und türkischen Pässen oh[…] Aufsicht in Mittel-Rußland und im Kaukasus umherstreiche[…] — Der russische Gesandte in Wien, Graf Stackelberg, wi[…] hier nicht erwartet, wie fälschlich behauptet worden.

Riga, 31. Decbr. Seit mehreren Tagen herrscht hier [...] so starker Schneefall, daß der Eisenbahnverkehr fast ganz g[…] stört ist. Die Kälte hat bereits eine Höhe von 16 Grad e[…] reicht. Der Hafen ist vollständig zugefroren und die Schi[…] fahrt gehemmt.

Warschau, 4. Januar. Die heutige Generalversam[…] lung der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft genehmig[…] einstimmig die Ausgabe von 1,360,000 Rubel Prioritä[…] oder Stammactien zur Beschaffung der Geldmittel für d[…] Bau der Zweigbahn Czenstochau-Herby, durch welche der W[…] von Breslau nach Warschau um 15 Meilen verkürzt wird.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 31. December. Bei den Wahlen zur Kamme[…] hat die Bojarenpartei im Collegium der großen Grundbesitz[…] die Majorität erlangt, doch wird die Regierung im Uebrig[…] die Majorität der Kammer für sich haben.

Bukarest, 4. Januar. Der Senat und die Deputirte[…] kammer sind durch fürstliches Decret zum 15. d. Mts. einbe[…] rufen worden. Ein zweites fürstliches Decret ordnet die Grün[…] dung einer Bildungs-Anstalt für Dorfschullehrer aus eine[…] früher vom Fürsten gespendeten Fond von 12,000 Ducaten a[…] — Eine größere Summe hat der Fürst zur Gründung eine[…] deutschen Theaters bewilligt.

Türkei.

Konstantinopel, 28. December. Die Gesandten vo[…] Frankreich, England und Oesterreich bezeichneten in einer a[…] die Pforte gerichteten Note als wünschenswerth, daß die fü[…] Creta einzuführenden Reformen auf das ganze Reich ausge[…] dehnt würden. Fuad-Pascha soll sich hierzu geneigt erklä[…] haben.

Smyrna, 28. Decbr. 4000 Mann türkischer Truppe[…] haben sich nach Creta eingeschifft.

Provinzielles.

Löwenberg, 1. Januar. Heute wurde im Palais de[…] Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen die Verlobung der Gräfi[…] Elisabeth von Rothenburg, Tochter Sr. Hoheit des Fürsten, mit dem Königl. Premier-Lieutenant im 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4, Arthur v. Rosen, gefeiert. (L. St.-Bl.)

Vermischte Nachrichten.

— Das Obertribunal hat neuerdings folgenden Rechtsgrundsatz wiederholt als gesetzlich anerkannt und angewendet: Angehörige der evangelischen Kirche werden durch den erklärten Austritt aus derselben und durch ihren Beitritt zu einer vom Staate nur geduldeten Religions-Gesellschaft von der Verpflichtung zu den Parochiallasten ihrer bisherigen Kirche nicht befreit. Ein Appellationsgericht hatte zu Gunsten der ausgeschiedenen Personen erkannt. — Ein anderer wichtiger, mit den Entscheidungen der beiden ersten Instanzen nicht harmonirender Rechtsgrundsatz des Obertribunals ist folgender: „Eine Klage des Ehemannes gegen seine Ehefrau, daß sie schuldig erkannt werde, in seine Wohnung zurückzukehren, mit ihm in ehelicher Gemeinschaft zu leben und ihm häusliche Dienste zu leisten, ist rechtlich nicht statthaft."

— Nach dem neu herausgegebenen Zeitungs-Preiscourant von 1868 beträgt die Gesammtzahl der Deutschen Zeitungen 2566, darunter 761 politische, 947 nicht politische steuerpflichtige und 858 nicht politische steuerfreie, während im vorigen Jahre die Gesammtzahl 2297 betrug, darunter 687 politischen, 813 steuerpflichtige nicht politischen und 797 steuerfreie nicht politischen Inhalts.

— Neustadt. Bei den in den letzten Tagen veranstalteten Jagden in Kujau und Moschen, dem Major v. Tiele-Winkler gehörig, wurden von 12 resp. 18 Schützen 14 Fasanen, 26 Rehe, 1364 Hasen und 11 Rebhühner, im Ganzen 1415 Stück geschossen.

Haynau. Am dritten Feiertage hatte ein kleines Mädchen das Unglück, auf hiesigem Schloßteiche an der Stelle, wo das Ablaufrohr des Teiches sich befindet, in denselben hineinzufallen, und wäre dasselbe rettungslos verloren gewesen, wenn dies nicht zufällig der 13jährige Sohn des Zimmermeister Hübner hier sofort wahrgenommen hätte, welcher das Mädchen noch rechtzeitig, bevor dasselbe unter die Eisdecke gekommen, herauszog. Diese That verdient jedenfalls allseitige Anerkennung. (H. St.-Bl.)

— Bei der Ankunft des am 30. v. Mts., Abends 6 Uhr, auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Berlin eingetroffenen Güterzuges wurde der Packmeister G. im Dienstcoupé des Gepäckwagens, zwischen der Treppe und der Thür, auf dem Kopfe stehend, leblos angetroffen. Wahrscheinlich ist derselbe von seinem Sitze und so unglücklich zwischen Thür und Treppe gefallen, daß er sich nicht zu befreien vermochte und am hinzugetretenen Schlagfluß gestorben ist.

Breslau, 2. Januar. Als der heute früh hier angekommene Schnellzug aus Berlin des Nachts gegen 12 Uhr Neuzelle passirt hatte und diese Station nach kurzem Aufenthalte wieder verlassen wollte, glitt der Schaffner Simonski beim Besteigen des Wagens aus und wurde gerädert. Die Ueberreste der Leiche waren förmlich auf den Schienen umhergestreut.

Zur Hilfe bei dem Nothstand in Ostpreußen hat die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 1000 Thlr. beigesteuert.

— Der Landtag in Greiz beschäftigte sich neulich eine ganze Sitzung hindurch mit der Frage, ob es den Bürgern gestattet sein soll, nach 12 Uhr Nachts noch Bier zu trinken.

Hamburg, 26. Decbr. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capit. Trautmann, welches am 9. December von hier und am 12. November von Southampton abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen 15 Stunden am 24. dieses Mts., 2 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, 30. Decbr. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Borussia, Capitain Franzen, am 15. dieses Mittags von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 12 Tagen 15 Stunden am 29. dieses, 6¼ Uhr Abends in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für Southampton und Hâvre bestimmten Passagiere gelandet, um 8¼ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 61 Passagiere, 43 Briefsäcke, 1000 Tons Ladung und 21,250 Dollars Contanten. — Die Borussia wurde bei Needles 26 Stunden durch Nebel aufgehalten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Bavaria, Capitain Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 31. December Morgens von Hamburg via Southampton nach New-Orleans mit Gütern und Passagieren ab.

— Die „Newyorker Handels-Zeitung" berichtet: Das am 10. October v. J. von Hamburg mit 18 Mann und 383 Passagieren nach hier abgegangene und nach 51tägiger Fahrt angekommene Emigranten-Schiff „Lord Brougham" hat während der Reise 75 Passagiere, theils Erwachsene, theils Kinder, an der Cholera verloren. Bei Ankunft des Schiffes in Newyork lagen noch etwa 20 Passagiere krank. Die Opfer der Epidemie waren sämmtlich Deutsche.

— Ein schottischer Correspondent theilt als ein gewöhnliches Factum, welches er durch wirklich stattgehabte Thatsachen belegt, mit, daß unter den schottischen Hochland-Zigeunern die Strangulirung kleiner Kinder, wenn sie durch Krankheit hinderlich sind, gewöhnlich sei. Ein Mädchen, das älteste einer solchen Zigeunerrotte, von einer Person nach dem Befinden eines kleinen Kindes befragt, gab zur Antwort: „It wouldna get weel, and my faither jist took and slewed it" — „es wollte nicht wohl werden, da nahm es mein Vater und erschlug es."

Entschiedene Anzeichen eines Erdbebens sind in dem Innern des Staates York und in dem Thale des St. Lawrence-Flusses empfunden worden.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Director des Friedrichs-Gymnasiums in Breslau, Professor Dr Ludwig Gädke, zum Director des Gymnasiums in Ratibor, und den Erzpriester u. Pfarrer Kosmeli in Pleß zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche in Breslau, sowie den Kreisdeputirten, Kammerherrn Ernst Karl Thurn v. Klinkowström auf Schlesisch Drehnow zum Landrath des Kreises Grünberg, Regierungsbezirk Liegnitz, zu ernennen.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Siehe, Du hast aber noch keinen Blumenstrauß!" rief einer der Jungen, riß eine lange am Wege stehende Brennnesselstaude ab, lief hinter der Unglücklichen her und suchte ihre Hände und Nacken damit zu verbrennen.

Ein lautes Bravo und Halloh folgte diesem Bubenstreiche. Auch jetzt wandte sich die Kranke noch nicht um. Sie schien die Brennnessel gar nicht empfunden zu haben. Mit schnellen, halbhüpfenden Schritten eilte sie wirklich dem Gasthofe zu, von der wilden Schaar gedrängt.

Ohne Zögern trat sie auf den Hof und schritt weiter.

Die Jungen wagten ihr nicht weiter zu folgen, weil sie wußten, daß der Zutritt auf den Hof verboten war. Neugierig blieben sie am Eingange stehen. Eine Anzahl Gäste hatte sich bereits versammelt, denn auf dem Hofe standen bereits mehre Kutschen.

Liese schritt, ohne sich zur Seite zu blicken, über den Hof dem Garten zu. Dort trat sie ein. Ein Diener bemerkte sie.

„Närrische Liese, was willst Du hier?" rief er, über ihren Anblick in lautes Lachen ausbrechend.

Sie hörte nicht.

„Fort, fort, Verrückte!" rief der Diener. „Dich könnten wir hier heut gut gebrauchen."

Sie eilte weiter.

„Aus dem Garten, Verrückte!" rief der Diener ärgerlich, eilte ihr nach und erfaßte sie am Arme, um sie gewaltsam zurückzuführen.

Mit lautem Schrei riß die Unglückliche sich los und eilte mit einer Schnelligkeit, der der Diener nicht zu folgen vermochte, fort und verschwand im Gebüsch.

Geschäfte ließen den Diener sich nicht weiter um sie bekümmern.

Dicht am Wege, hinter einem Baum und zwischen Gebüsch versteckt, saß die Geisteskranke regungslos, die Augen durch die grünen Zweige starr auf den Weg gerichtet. — Nur zuweilen fuhr sie mit der Hand über das rauhe Haar und versuchte, es zu glätten. Dann fuhr ein Lächeln, ein glückliches, zufriedenes Lächeln über ihr Gesicht hin.

Länger als eine Stunde saß sie regungslos da. Der Garten füllte sich mehr und mehr mit Gästen. Damen in den glänzendsten und kostbarsten Toiletten schritten auf dem Wege dicht an ihr vorüber. Sie warf kaum einen Blick darauf. Ein anderer Gegenstand erfüllte ihre Gedanken und auf ihn hatte sie ihre ganze Aufmerksamkeit gerichtet.

Herr von Buchen befand sich in der glücklichsten Stimmung. Endlich war er dem ersehnten Ziele nahe — es war so gut wie erreicht. Außerdem befand er sich in seinem Elemente. Lächelnd empfing er die Gäste, er unterhielt und erheiterte sie und schien die Wünsche und Bedürfnisse eines jeden Einzelnen zu errathen.

Für die Diener bedurfte er nur eines leisen Winkes mit den Augen, um ihnen seine Befehle mitzutheilen, so gut hatte er sie vorher dressirt. Dieser Tag, die Feier seines Polterabends, sollte all die Feste und Gesellschaften, welche er je in seinem Leben gegeben, übertreffen und überstrahlen.

Jedem der Gäste wußte er ein verbindliches Wort zu sagen und bald wandelte er an der Seite einer Dame, bald an der eines Freundes, den Arm vertraulich in dessen Arm gelegt.

Auch Frau von Friesen kam endlich an, ziemlich früh, um noch einen Theil des schönen Tages im Garten zubringen zu können. Buchen wich jetzt nicht wieder von ihrer Seite. —

Er hätte sich gern mit ihr an einen der stillen schattigen Plätze geflüchtet, allein die Freunde und Bekannte verließen ihn nicht.

Seine Braut am Arme, von mehren Damen und Herren gefolgt, schritt er durch den Garten. Er kam auf jenen Weg, an dem hinter dem Baume versteckt die Geisteskranke noch immer regungslos wartend dasaß. Er hatte keine Ahnung davon. Mit seiner Braut scherzend, nahte er sich der Stelle.

Das unglückliche Weib hatte ihn sofort erkannt. Freude strahlte aus ihrem Gesichte. Schnell, leicht sprang sie empor, trat aus dem Gebüsch hervor und eilte mit dem Rufe: „Da — da bin ich, mein Geliebter!" auf Buchen zu.

Erschreckt war dieser zurückgetreten, ehe er es indeß hindern konnte, hing das Weib an seinem Halse und schloß ihn fest, fest in ihre Arme.

„Da bin ich," wiederholte sie. „Nun wollen wir unsre Hochzeit feiern."

Frau von Friesen war entsetzt zurückgewichen. Die Gäste blieben bestürzt stehen — sie begriffen das Ganze noch nicht.

Vergebens hatte Buchen die Wahnsinnige von sich zu stoßen versucht. Mit der Kraft der Verzweiflung klammerte sie sich an ihn fest. Mit letzter Kraft stieß er sie endlich von sich, daß sie taumelnd zu Boden stürzte.

Diener eilten herbei.

„Wer hat die Verrückte hier eingelassen?" rief ihnen Buchen drohend, im heftigsten Zorne zu. „Habe ich nicht Befehl gegeben, jeden Eingang des Gartens genau zu bewachen? Schafft sie fort, die Verrückte! Bringt das Weib mit Peitschenhieben vom Gute — ich werde Sorge tragen, daß sie in einem Irrenhause untergebracht wird."

Er zitterte noch vor Schreck und Aufregung.

Die Diener ergriffen die Unglückliche. Sie wehrte sich hartnäckig, als sie begriff, was mit ihr geschehen sollte. Auf Buchen richtete sie flehend ihr irres Auge und rief: „Rette mich — rette mich, Geliebter! Rette mich!"

Die Diener brachten sie mit Gewalt fort.

Buchen faßte sich am ersten wieder. Die Bestürzung der Gäste schwand, sobald sie erfahren hatten, daß es eine Geisteskranke war, welche die Störung hervorgebracht hatte.

Die Fortgeführte jammerte laut und klagend.

„Sie flößt mir Mitleid ein," sprach Frau von Friesen zu Buchen, der seinen Anzug wieder ordnete. „Du hättest nicht so hart gegen die Unglückliche sein sollen. Die Diener mißhandelten sie am Ende."

„Sie verdient eine Züchtigung!" erwiderte Buchen.

„Sie weiß nicht, was sie gethan hat," fuhr die junge Wittwe fort.

„Laß ihr dies senden" — und sie zog ihre Börse und reichte sie Buchen zu.

„Nein — nein" — rief dieser, überlaß mir das. Er nahm einen Zehnthalerschein und trug einem Diener auf, denselben der „närrischen Liese" nachzutragen.

Die Gemüthlichkeit war für einen Augenblick gestört, Buchen gab sich indeß alle Mühe, um sie zurückzurufen, ihm selbst lag viel daran, den Eindruck, den diese Störung auf ihn gemacht hatte, so bald als möglich zu verwischen und zu vergessen. Anfangs zwang er sich in eine heitere Stimmung hinein — bald hatte er den Vorfall in der That vergessen.

Heinrich saß währenddem mit Marie noch immer in dem kleinen Zimmer. Er dachte nicht an seine Mutter. Sie war ja oft den ganzen Tag entfernt. Die Zeit war ihm

an Mariens Seite hingeschwunden, daß er es selbst nicht bemerkte.

Ein lautes Lärmen, Lachen und Jubeln auf der Straße trieb ihn ans Fenster. Erschreckend trat er einen Schritt zurück. Seine Wangen erbleichten. Seine Mutter, phantastisch aufgeputzt, sah er mit Gewalt von zwei Dienern dem Hause zugeschleppt. Sie weigerte sich, mit ihnen zu gehen. Ein Haufen Jungen folgten ihr, lachend, spottend, jubelnd.

„Was ist das?" rief er und seine Stimme bebte.

„Allmächtiger Gott, es ist Deine Mutter!" rief Marie, die zu ihm ans Fenster getreten war.

Heinrich antwortete nicht. Er stürzte hinaus aus dem Zimmer, über den Hof, auf die Straße. Sein Auge leuchtete, seine Lippen waren krampfhaft fest auf einander gepreßt.

Scheu wichen die Jungen vor ihm zurück. Sie kannten ihn. „Halt Deine verrückte Mutter fest, daß sie an solchem Tage sich nicht wieder auf das Gut drängt!" rief der eine der Diener. Kaum hatte er indeß diese Worte gerufen, als Heinrich auf ihn zusprang und so heftig zurückstieß, daß er mehrere Schritte zurücktaumelnd auf die Erde schlug. —

Dann riß er seine Mutter an sich, die sich zitternd und bange an ihm festklammerte. Er sah so drohend aus, daß keiner der Diener sich an ihn heranwagte.

„Sie hat sich im Garten versteckt und ist dann plötzlich hervorgesprungen und hat sich dem Herrn von Buchen vor der ganzen Gesellschaft an den Hals geworfen."

Eine dunkle Röthe überzog Heinrichs Gesicht. Er kannte ja den unglücklichen Wahn seiner Mutter.

„Nur mit Mühe konnte der Herr sie von sich stoßen," fuhr der Diener fort, „dann mußten wir sie fortbringen. Aber dies — dies schickt er für sie."

Er hielt Heinrich den Zehnthalerschein hin. Unwillig stieß dieser ihn zurück.

„Ich mag von dem Menschen kein Geld," erwiderte er und seine Stimme bebte.

Ohne sich um die zusammenlaufenden Menschen weiter zu kümmern, führte er seine Mutter in das Haus.

Die Unglückliche zitterte heftig. Kein böses Wort sagte er ihr.

„Sei ruhig, Mutter," sprach er. „Sei ruhig!" und er nahm ihr die Tücher ab, mit denen sie sich so phantastisch aufgeputzt hatte. Dann führte er sie auf ihre Kammer.

Hier fiel die Kranke ihm laut schluchzend um den Hals. Vergebens bemühte er sich, sie zu beruhigen. Still ließ er sie ausweinen.

„Der Schändliche!" rief sie endlich, sich aufrichtend. — „Vor allen Menschen hat er mich von sich gestoßen — an die Erde — an die Erde. Aber höre mein Kind, höre!" und sie flüsterte, sich scheu nach allen Seiten umsehend — Heinrich einige Worte zu.

Erschreckt fuhr dieser zurück. Er glaubte ihr nicht. —

„Es ist so — es ist so," fuhr die Kranke fort, und ihre Worte waren zusammenhängend und vernünftig. Dann erzählte sie ihm etwas leise, flüsternd, vorsichtig.

Aufgeregt sprang er auf: „Wir müssen zur Stadt!" rief er. „Heute noch!" und schon eilte er zum Zimmer hinaus. Die Frau setzte sich sinnend in eine Ecke.

Eine halbe Stunde später hielt Heinrich mit einem Wagen, den er von einem der Bauern geliehen, vor dem Hause. Marie wußte noch nichts davon, was er beabsichtigte.

„Ich muß zur Stadt," sprach er hastig. „Heute noch— unverzüglich, meine Mutter nehme ich mit — heute noch kehren wir zurück."

Willig nahm die Kranke auf dem Wagen Platz. Schweigend streckte sie Marie die Hand zum Abschiede entgegen. Ein trauriges Lächeln glitt um ihren Mund.

Heinrich trieb das Pferd an und schnell rollte der Wagen aus dem Dorfe, auf dem Wege der Stadt zu. —

Wir müssen auf das Gut zurückkehren.

Der kleine Vorfall, der Anfangs eine so große Bestürzung hervorgerufen hatte, wurde jetzt belacht und auch Frau von Friesen lächelte darüber.

Die Gesellschaft hatte sich aus dem Garten in den Saal zurückgezogen, um sich zur Tafel zu setzen. Erst nachher sollte das Feuerwerk abgebrannt, und während der Zeit der Saal zum Tanzen hergerichtet werden.

Zahllose bunte Flammen brannten indeß schon in dem Garten, wo sie sinnig zwischen den Bäumen angebracht waren, und inmitten des Grüns wirklich eine außerordentliche überraschende Wirkung hervorriefen.

Fast das ganze Dorf stand an dem Eingange und längs der Gartenbefriedigung und schaute neugierig auf die herrliche Illumination. Dazu klang die Musik aus den geöffneten Saalfenstern und lustiges Gläserklingen.

Ja, die da drinnen an der Tafel saßen, hatten es gut, und Herr von Buchen wurde an diesem Tage von Hunderten beneidet. Er genoß sein Glück auch in vollen Zügen, jetzt — jetzt war er an dem lange ersehnten Ziele.

Mit lautem Gläserklingen und Hochs! hatte man soeben das Brautpaar leben lassen. Freude strahlte aus Buchens Zügen. Auf's neue füllte er sich und seiner Braut das Glas mit Champagner. Er erhob sich, um seinen Dank auszusprechen — da stürzte ein Diener ins Zimmer.

Nur Wenige von der Gesellschaft bemerkten ihn.

Er eilte zu Buchen und flüsterte diesem einige Worte zu.

„Nachher!" rief Buchen, der die Worte nicht deutlich verstanden hatte, unwillig. „Stör' mich jetzt nicht!"

Der Diener wartete. Mit bestürztem Gesicht blieb er in Buchens Nähe. Dieser dankte der Gesellschaft und leerte sein Glas auf ihr Wohl. Der Champagner hatte ihm das Blut so leicht und flüssig gemacht.

Noch einmal wiederholte der Diener die Worte.

Buchen sprang auf, unwillig, hastig. Seiner Braut flüsterte er einige Worte der Entschuldigung zu: „Ich komme sogleich zurück."

Er eilte hinaus. Ein lauter Wortwechsel auf der Hausflur wurde hörbar. Schon erregte derselbe die Aufmerksamkeit der Gesellschaft. Einige wollten hinauseilen, da Buchens Stimme deutlich zu erkennen war. In dem Augenblicke riß er selbst die Thüre auf und stürzte bleich, halb flüchtend, halb unbewußt bei der Gesellschaft Schutz suchend in den Saal.

Die Männer sprangen bestürzt empor. Was war das?

Zwei Gensd'armen erschienen in der offenen Thür, und von außen tönte laut der Befehl: „Nehmen Sie ihn mit Gewalt fest!“

Ueberrascht blieben die Männer in der Thür stehen.

„Was ist das? Was giebt es?“ riefen viele Stimmen durcheinander. — Man wandte sich an Buchen.

Dieser stand bleich, zitternd da. Vergebens rang er nach Fassung. Zu plötzlich — zu unerwartet kam dies. — — Mitten aus seinem Himmel herausgerissen.

„Ich weiß nicht!“ stammelte er mühsam, halb flüsternd. Angstschweiß stand ihm auf der Stirn.

Niemand begriff ihn. Frau von Friesen war entsetzt aufgesprungen und zu ihm getreten. Sie legte die Hand auf seinen Arm — er bemerkte es nicht.

Die Männer wurden unwillig über die Störung. — — „Was wollten die Gensd'armen?“ Ein lautes: „Heraus!“ ertönte von mehren Seiten.

Ein Gerichtsbeamter trat in den Saal und erklärte, daß er den Auftrag habe, den Herrn von Buchen zu verhaften.

Frau von Friesen schrie erschreckt auf und sank zurück auf einen Stuhl. Allgemeiner Schrecken verbreitete sich durch den Saal. Buchen stand bleich, zitternd, kraftlos.

Einige Männer drängten sich zu dem Beamten vor und verlangten den Grund der Verhaftung zu wissen. Dieser zuckte die Achseln: „Mein Befehl lautet nur, den Herrn von Buchen zu verhaften.“

Frau von Friesen raffte sich wieder empor. Sie ergriff Buchens Hand, als wollte sie ihn schützen, zurückhalten.

„Ich leiste Bürgschaft — Caution für ihn — mit meinem ganzen Vermögen!“ rief sie bebend.

„Ich muß mich an meinen Auftrag halten!“ erwiderte der Beamte.

„Es ist nichts — nichts!“ rief Buchen, der mit Gewalt sich einige Fassung errungen hatte. — „Ein Irrthum — es ist nichts!“ und er versuchte mit widerlich verzerrtem Gesichte zu lächeln.

„Buchen — Buchen!“ rief Frau von Friesen — man mußte sie halten, da sie in Ohnmacht zu fallen suchte.

„Es ist nichts,“ — wiederholte Buchen, — „ich — ja, kehre bald zurück!“

Hastig schritt er der Thür zu. In der Nähe der Gensd'armen blieb er entsetzt — zögernd stehen. Einer derselben erfaßte seinen Arm, um ihn aus dem Saale zu führen.

Buchen riß sich fast gewaltsam los. „Rühre mich nicht an — oder!“ rief er.

„Keine Widersetzlichkeit, Herr von Buchen,“ mahnte der Beamte, „oder — ich würde mich genöthigt sehen — Sie schließen zu lassen.“

„Mich, mich?“ rief Buchen, und seine verzweiflungsvolle Ohnmacht drohte in Wildheit überzugehen.

„Ja Sie,“ antwortete der Beamte ruhig, fest.

„Haha! Wagen Sie es — wagen Sie es. Den möchte ich sehen, der es wagte!“ — Buchen nahm eine drohende Stellung ein.

„Fügen Se sich in Ruhe, Herr von Buchen!“ mahnte der Beamte noch einmal.

„Ich will nicht!“ rief Buchen trotzig, wild.

„Dann ergreifen Sie ihn, und legen ihm die Handschellen an!“

Ehe Buchen noch völlig darauf gefaßt war, hatte ihn bereits der eine der beiden Gensd'armen kräftig erfaßt und eine Secunde später hatte ihm der Andere die Handschellen angelegt.

Buchen zitterte. Seine Zähne und Lippen bebten vor Wuth. Die Frauen flüchteten sich bestürzt aus dem Saal und von den Männern hatte Niemand den Muth einzuschreiten.

„Führen Sie ihn hinaus!“ befahl der Beamte den Gensd'armen, während er selbst sich auf Buchens Zimmer führen ließ und dort den Secretair, so wie die Thür des Zimmers versiegelte.

In kurzer Zeit war das geschehen. Dann ließ er den Gefesselten und jetzt ganz Kraftlosen in einen bereitstehenden Wagen bringen; er selbst mit den beiden Gensd'armen setzte sich zu ihm und — schnell fuhr der Wagen über den Gutshof — aus dem Dorfe. — —

Mitten aus dem heitersten Himmel ein so unerwarteter, schwerer Schlag. Die Bestürzung war allgemein — vergebens wurde nach Aufklärung gesucht. Die Herren ergingen sich in Vermuthungen und warteten mit Ungeduld auf den Augenblick, wo ihre Wagen zur Abfahrt bereit waren. Frau von Friesen lag noch besinnungslos in einem Nebenzimmer.

Auf dem Hofe ein buntes, wirres Durcheinander. Alle Pferde sollten zu gleicher Zeit angeschirrt werden, jeder Wagen wollte zugleich vorfahren. Dazu hatte sich das halbe Dorf, neugierig ein Näheres zu erforschen, auf den Gutshof gedrängt. Niemand verwehrte das Eintreten mehr. — Sie hätten in den Saal dringen können, keiner würde es verhindert haben.

Wagen auf Wagen rollte aus dem Dorfe. Schnell — nur um so bald als möglich dieser Stätte des Schreckens zu entgehen. Frau von Friesen war die letzte, welche das Dorf verließ. Nur ihr Wagen fuhr langsam, fast bedenklich langsam. Eine Kranke, bis auf den Tod Erschöpfte saß darin. Wilde, wirre Bilder tauchten vor ihren Augen auf. Sie streckte die Hände aus, um ihn, mit dem sie am folgenden Tage für immer hatte verbunden werden sollen, zu fassen — zu halten, zu schützen — vor den Gensd'armen.

Sie sann nicht nach, weshalb das Alles geschehen war — sie wußte nur, daß es geschehen war.

Auch in dem Dorfe hatte sich die Aufregung, welche des Gutsbesitzers Verhaftung hervorgerufen, gelegt. Die hereingebrochene Nacht rief zur Ruhe. Im Dorf, auf dem Gute, im Garten war es still. Kein Licht schimmerte mehr. Ruhe — Ruhe, nach so viel Aufregung.

Nur in dem kleinen Hause des Waldhüters brannte noch im Zimmer spärlich eine Lampe. Die „närrische Liese“ saß darin, allein, in einer Ecke. Sie hatte den Kopf auf beide Hände gestützt und blickt starr — in Gedanken auf die Erde. Nur dann und wann zuckte sie erschreckt auf. Doch

---

Nebst zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 3 des Boten aus dem Riesengebirge.

8. Januar 1868.

es hatte müssen so sein — ihr Geliebter war er ja nicht mehr. —

Der Morgen des folgenden Tages brach herein.

In engem Raume des Gefängnisses saß Herr von Buchen. Er trug noch die Kleidung vom Abend zuvor — von seinem Polterabend. Das feine schwarze Beinkleid, der Frack, die weiße seidne Weste. Dies Alles stand im grellsten Contraste mit dem Raume, in welchem er sich befand. Sein Gesicht war bleich, die Augen blickten matt, abgespannt, nur dann und wann leuchteten sie glühend auf. Die Lippen waren fest auf einander gepreßt. Sie bebten leise und verriethen die gewaltige innere Bewegung.

Welche Nacht hatte Buchen durchlebt! Sein Schrecken war Anfangs in kraftlose Ohnmacht übergegangen, dann hatte er sich mit wilder Verzweiflung emporgerafft und an der festen Thür des Gefängnisses gerüttelt.

Endlich war er ruhiger geworden. Sein scharfer Verstand hatte die Oberhand gewonnen. Was ihn erwartete, sah er voraus, aber er war nicht gesonnen, sich ohne Widerstand in sein Geschick zu fügen. Jetzt war er ruhig, nur das zeitweise Zucken seiner Hände verrieth seine große Nervenaufgeregtheit. Er war gesonnen, mit ruhiger, eiserner Stirn Allem entgegenzutreten und er besaß die Kraft, dies durchzuführen.

Fortsetzung folgt.

Hirschberg, den 4. Januar 1868.

Heut früh bald nach Sonnenaufgang zeigte sich eine Nebensonne, vom Sonnenkörper westlich. Nach dieser Erscheinung, von $8\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr, konnte man in einer lichten Wolke zu beiden Seiten der Sonne die Theilstücke eines farbigen Hofes beobachten, dessen untern Rand man sich als unter dem Horizont liegend denken mußte. Die sichtbaren Theilstücke des Hofes waren einem Regenbogen vollständig ähnlich.

Der Schnee liegt in bedeutenden Massen auf Bergen und im Thale. Das Hochwild tritt bereits, da es oben keine Nahrung mehr findet, herunter; es wurden an einem Tage von einem Jäger 5 Hirsche geschossen. Man fürchtet, daß viel Wild umkommen wird.

Das neue Porto-Gesetz bestimmt u. A. Folgendes: Bei Kreuzbändern kann die Adresse auf dem Kreuzbande selbst, oder auf der Sendung angebracht sein. Anstriche am Rande bei Versendung von Zeitungen, um die Aufmerksamkeit des Adressaten auf eine bestimmte Stelle zu lenken, sind jetzt gestattet. Bei Preis-Couranten, Cours-Zetteln und Handels-Circularen ist auch die handschriftliche Eintragung der Preise, sowie des Namens des Reisenden, ferner die handschriftliche oder auf mechanischem Wege bemerkte Aenderung der Preisansätze, sowie des Namens des Reisenden gestattet. Auch ist jetzt die Vereinigung von Drucksachen und von Waarenproben durch einen und denselben Absender zu einem Versendungs-Object gestattet. Die Drucksachen müssen in diesem Falle den reglementsmäßigen Bestimmungen entsprechen. Die Sendungen müssen frankirt sein und das Gewicht von ½ Pfund nicht übersteigen. — Wünscht der Absender eines recommandirten Briefes u. s. w. eine von dem Adressaten auszustellende Empfangsbescheinigung (Rückschein, Retour-Verzeichnisse) zu erhalten, so muß ein solches Verlangen durch die Bemerkung „gegen Rückschein" auf der Adresse ausgedrückt sein und der Absender sich namhaft machen. — Der der Post-Anweisung angefügte Coupon kann vom Absender zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden. — Die Gebühr für Postvorschuß ist auch dann zu entrichten, wenn der Adressat die Vorschußsendung nicht einlösen sollte. Die Schlußzeit für recommandirte Sendungen und für Post-Anweisungen tritt eine Stunde vor dem planmäßigen Abgange der Post ein. — Die Postverwaltung ist für die richtige Zustellung der ihr anvertrauten Gegenstände nicht verantwortlich, wenn der Adressat erklärt hat, die an ihn eingehenden Postsendungen selbst abzuholen oder abholen zu lassen. Auch liegt in diesem Falle der Post-Anstalt eine Prüfung der Legitimation desjenigen, welcher sich zur Abholung meldet, nicht ob, sofern nicht auf den Antrag des Adressaten zwischen diesem und der Post-Anstalt ein desfallsiges besonderes Abkommen getroffen worden ist.

— **Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die früheren Postmarken und Couverts nicht mehr gelten, sondern bei den Post-Anstalten umzutauschen sind. Bei jedem mit einer alten Marke frankirten Brief wird 2 Sgr. Porto erhoben.**

Hirschberg, den 3. Januar 1868.

Vom 1. d. M. ab ist in Dittersbach bei Waldenburg eine Post-Expedition 2. Klasse in Wirksamkeit getreten. (Schl. Z.)

Dem Landwehr-Bataillon Hirschberg gehören nur noch die Kreise Hirschberg und Landeshut an und erhält die Benennung 2. Bataillon (Hirschberg) 2. Niederschles. Landwehr-Reg. Nr. 47.

Hoher Besuch. Burg Kynast. Hörnerschlitten.

Hermsdorf u. K., den 5. Januar 1868.

Am 1. d. M. waren folgende hohe Herrschaften: Ihre Hoheiten, der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg nebst Prinz und Prinzessin, Prinz Heinrich von Reuß und Prinzessin Reuß nebst Prinz Heinrich XXVIII. und Se. Excellenz Graf Eberhard zu Stolberg (Präsident des Herrenhauses) nebst Frau Gemahlin, hier anwesend. Dieselben stiegen im Tietze'schen Hotel ab und fuhren von hier aus unter Benutzung von 8 mit Pferden bespannten Schlitten auf den Kynast, besuchten die Burg, bestiegen den Thurm und nahmen in der Restauration ein Dejeneur ein.

Die Bahn auf den Kynast ist prächtig und wird, wie die Gänge in und um die Burg von dem aufmerksamen Wirthe, Herrn Bischoff, sorgfältig erhalten und täglich gesäubert. Die Anregung desselben zur Anschaffung von Hörnerschlitten hat Anklang und Ausführung gefunden, sowie auch Herr Tietze die Freundlichkeit gehabt hat, sich der Besorgung von Pferden zur Auffahrt zu unterziehen. Nicht blos kleinere, sondern auch größere Gesellschaften von 15 bis 20 Personen finden nunmehr sofortige Beförderung zur Burg mittelst Gespann und ebenso zur Rückfahrt je nach Bedürfniß die nöthigen, durchweg neuen und eleganten Hörnerschlitten zur Benutzung bereit. Für hiesigen Ort ist diese Einrichtung, für die wir den Herren Tietze und Bischoff Dank wissen, neu.

Die Temperatur auf dem Kynast ist gewöhnlich um mehrere Grad (sogar 5 bis 7) milder, als im Thale,

Haushalts-Etat der Stadt Hirschberg pro 1868.

Schluß.

Die Hauptsummen der Titel in den übrigen Etats sind, wie folgt:

II. Stadt-Haupt-Forst-Kasse.

Einnahme.

		rt.	sgr.	pf.
A.	Kämmereiforsten	4474	13	3
B.	Hartauer Revier	697	23	3
C.	Schwarzbacher Revier	52	15	—
D.	Hospital-Revier	165	25	—
	Summa	5390	16	6
	Gegen den vorigen Etat weniger	288	14	3

Ausgabe.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	Besoldungen	1062	9	9
= II.	bis V. Schlagelöhne, Culturkosten 2c.			
	der Kämmereiforsten	653	25	5
	des Hartauer Reviers	101	25	6
	des Schwarzbacher Reviers	35	26	—
	des Hospital-Reviers	45	3	—
	Zusammen	1898	29	8
	Hierzu:			
Tit. VI.	Ueberschüsse an die Kämmerei-Kasse	3491	16	10
	Summa	5390	16	6

III. Armen-Kasse.

Einnahme.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Zinsen von Activ-Kapitalien	841	11	3
= II.	An Strafgeldern	17	—	—
= III.	An Ueberschuß verfallener Pfänder	30	—	—
= IV.	An Kur-, Pflege- u. Begräbnißkosten	130	—	—
= V.	An Sammlungen und Geschenken	115	—	—
= VI.	An Insgemein	1	—	—
= VII.	An Schenkungen und Vermächtnissen	—	—	—
= VIII.	An Zu- und Ueberschüssen	4473	13	2
= IX.	An zurückgezahltem Kapital	—	—	—
	Summa	5607	24	5
	Gegen den vorigen Etat weniger	315	15	8

Ausgabe.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Verwaltungskosten	396	20	—
= II.	An Almosen und Waisengeldern	2183	18	11
= III.	An Kurkosten	299	—	—
= IV.	An Beerdigungskosten	111	—	—
= V.	Für Schulunterricht armer Kinder	564	9	6
= VI.	An Impfgebühren	1	—	—
= VII.	Für Reparatur der Baumgart'schen Gruft	11	7	8
= VIII.	Insgemein	9	—	—
= IX.	An Zuschuß	2031	28	4
= X.	An angelegtem Kapital	—	—	—
	Summa	5607	24	5

IV. Armenhaus-Kasse.

Einnahme.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Zeitpacht und Miethe	9	20	—
= II.	An Zinsen von Activ-Kapitalien	396	9	1
= III.	An Arbeitslohn	88	—	—
= IV.	Aus dem Nachlaß verst. Armenhaus-Bewohner	11	—	—
= V.	An Verpflegungsgeldern	85	—	—
= VI.	An Insgemein	—	—	—
= VII.	An Schenkungen und Vermächtnissen	—	—	—
= VIII.	An Zuschuß	1691	15	11
= IX.	An zurückgelegtem Kapital	—	—	—
	Summa	2281	15	—
	Gegen den vorigen Etat mehr	158	15	—

Ausgabe.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Verwaltungskosten	126	15	—
= II.	An Beleuchtungs- und Beheizungs-Kosten	271	—	—
= III.	An Wirthschafts-Unkosten	61	—	—
= IV.	An Baukosten	65	—	—
= V.	An Naturalverpflegung	1223	—	—
= VI.	An Verpflegungsgeldern	157	—	—
= VII.	Für Bekleidung und Betten	287	—	—
= VIII.	Für Medicamente	37	—	—
= IX.	An Begräbnißkosten	49	—	—
= X.	Für Schulbedürfnisse	4	—	—
= XI.	An Feuer-Versicherungs-Beiträgen	—	—	—
= XII.	An Insgemein	1	—	—
= XIII.	An angelegtem Kapital	—	—	—
	Summa	2281	15	—

	rt.	sgr.	pf.
V. Hospital-Kassen-Etat	2136	2	7
VI. Stifter-Kassen-Etat	323	23	—

VII. Evangelische Schulkasse.

Einnahme.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Zeitpacht und Miethe	20	—	—
= II.	An Zinsen von Activ-Kapitalien	99	16	10
= III.	An Schul-, Holz- und Turngeldern	2578	27	6
= IV.	An Insgemein	3	—	—
= V.	An Schenkungen und Vermächtnissen	—	—	—
= VI.	An Zuschuß	2354	—	—
= VII.	An zurückgezahltem Kapital	—	—	—
	Summa	5055	22	4
	Gegen den vorigen Etat mehr	1003	—	—

Ausgabe.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Verwaltungskosten	4495	—	—
= II.	An Pensionen	250	—	—
= III.	An Beheizungskosten	140	—	—
= IV.	An Baukosten, einschließlich der Kosten für Unterhalt der Utensilien	100	—	—
= V.	An Abgaben	3	25	4
= VI.	Für Bücher und Lehrhilfsmittel	41	12	—
= VII.	Für arme Schulkinder	25	15	—
= VIII.	bis X.	—	—	—
	Summa	5055	22	4

VIII. Katholische Schulkasse.

Einnahme.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. II.	An Zinsen von Activ-Kapitalien	103	13	9
= III.	An Schulgeldern	708	28	—
= IV.	An Sammlungen bei Hochzeiten und Taufen	23	—	—
= I.	V. bis VIII.	—	—	—
	Summa	835	11	9
	Gegen den vorigen Etat mehr	9	6	—

Ausgabe.

		rt.	sgr.	pf.
Tit. I.	An Verwaltungskosten	556	—	—
= II.	An Beheizungskosten	80	15	—
= III.	An Baukosten	25	15	—
= IV.	An Realabgaben und Lasten	1	—	—
= V.	Für Bücher und Lehrhilfsmittel	12	5	—
= VI.	Zur Verwendung f. arme Schulkinder	63	9	9
= VII.	An Schulgeld für arme Schulkinder	91	12	—
= IX.	An Insgemein	5	15	—
	Summa	835	11	9

IX. Höhere Töchter-Schulkasse.

Einnahme.

Tit.		rt.	sg.	pf.
Tit. III.	An Schul- und Holzgeld	1599 rt.	— sg.	— pf.
= VI.	An Zuschuß	1039 =	— =	— =
	Summa	2638 rt.	— sg.	— pf.

Ausgabe.

Tit.		rt.	sg.	pf.
Tit. I.	An Verwaltungskosten	2271 =	— =	— =
= II.	An Miethe	250 =	— =	— =
= III.	An Beheizungskosten	66 =	— =	— =
= IV.	An Baukosten incl. Unterhaltung der Utensilien	20 =	— =	— =
= V.	Für Lehrhilfsmittel	30 =	— =	— =
= VI.	An Feuer-Versicherungs-Beitrag	1 =	— =	— =
	Summa	2638 rt.	— sg.	— pf.

X. Servis-Kasse.

Einnahme.

Tit.		rt.	sg.	pf.
Tit. I.	An Miethen	364 rt.	— sg.	— pf.
= II.	An Servis	2338 =	— =	— =
= IV.	An Insgemein	20 =	— =	— =
= V.	An Zuschuß aus der Kämmereikasse	13 =	4 =	— =
	Summa	2735 rtl.	4 sg.	— pf.
	Gegen den vorigen Etat weniger	1285 =	26 =	— =

Ausgabe.

Tit.		rt.	sg.	pf.
Tit. I.	An Miethe	— rt.	— sg.	— pf.
= II.	An Baukosten	300 =	— =	— =
= III.	An Abgaben und Lasten	47 =	2 =	— =
= IV.	Für Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Logishauses	839 =	2 =	— =
= V.	Für Reinigung und Ausbesserung der Wäsche ꝛc.	490 =	— =	— =
= VI.	Für Neubeschaffung und Reparaturen von Utensilien	625 =	— =	— =
= VII.	An Servis	434 =	— =	— =
	Summa	2735 rtl.	4 sg.	— pf.

Der Haupt-Etat

	rt.	sg.	pf.
weist nach an Einnahme und Ausgabe die Gesammtsumme von	59174 rtl.	5 sg.	10 pf.
Gegen den vorigen Etat mehr	1203 =	5 =	6 =

Der Entwurf des Etats wird nach § 66 der Städte-Ordnung acht Tage lang, nach vorheriger Verkündigung, in einem oder mehreren von dem Magistrat zu bestimmend-n Lokalen zur Einsicht aller Bewohner der Stadt offen gelegt und alsdann von den Stadtverordneten festgestellt.

Theater.

Für unsere Stadt ist es doch etwas gewagt, ein Stück drei Mal in einer Woche zu geben, wenn wir auch im allgemeinen mit einer leichten Anregung zur Heiterkeit zufrieden sind. Diesen Zweck erfüllt nun zwar das Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel"; im Uebrigen finden wir aber doch den dramatischen Bau des Ganzen sehr lose. Vorerst waren wir froh, daß wir mit einer „englischen oder französischen Stunde" in der Pension verschont und in der eintönigen Handlung am Ende des dritten Aktes endlich mit einem Konflikte überrascht wurden, der dem, im Birch-Pfeiffer'schen Drama „Ein Kind des Glücks" enthaltenen, wie ein Ei dem andern glich. Uebrigens ist „Elfriede" immer liebenswürdig und klug. Frl. v. Rohwedell fand, obgleich ihr Talent nicht auf dieses Gebiet hinweist, für sie den passenden Ton, aber in Hrn. Bachmann (Graf Albrecht) einen recht hölzernen Liebhaber. Ihre Pflegemutter (Frl. Fischer) war ganz gut und auch Hr. Geier I. gab den „Magister Stichling" besser, wie sein Vorgänger. Mit Hrn. Ernst, als „Doktor", waren wir weniger, wohl aber mit allen Pensionärinnen, namentlich aber der Frl. Hohlfeld sehr zufrieden. Daß wir unter allen eine Mutter mit ihrer Tochter als „Schülerinnen" erblickten, zählen wir zu den vielen Theaterwundern. Doch war es eben kein Wunder, daß der kleine Backfisch mit den Schlußworten des Stückes: „wenn man es doch auch erst so weit gebracht hätte!" (nämlich zu heirathen) das Publikum electrisirte, als alles ein Ende hatte.

„Der Wildschütz von Avon", histor. Lustspiel von A. v. Puttlitz, hatte Hrn. Themme zu seinem Benefiz kein volles Haus gebracht, obgleich er das möglichste aufgeboten hatte, die Vorstellung so anziehend wie möglich zu machen. Das Publikum fand sich gelangweilt. Die Darsteller gaben sich die größte Mühe und auch Hr. Bachmann (William Shakspeare), Hr. Themme (John Shakspeare), Hr. Pechtel (Friedensrichter), Frl. Löhn (Anna) und Frl. Hohlfeld (Lady Judith) waren recht befriedigend. E.

(Eingesandt.)

Auf die Vorstellungen des 9. und 10. d. M. müssen wir die Theater-Besucher ganz besonders aufmerksam machen. Der „Schulze von Altenbüren" ist das neuste Werk von Mosenthal, und ist unstreitig eines seiner besten. Es ist bis jetzt nur wenig bekannt, weil es erst in Wien und Berlin zur Aufführung kam und sogar in Dresden nnd Breslau noch in Vorbereitung ist! es soll noch interessanter sein, als sein „Fluch des Galilei" und sind wir sehr gespannt auf die Aufführung. — Das Freitag stattfindende Benefiz für Frl. Fischer dürfte wohl ein volles Haus erzielen, indem die Benefiziantin eine in allen Kreisen gern gesehene und beliebte Schauspielerin ist, und die zärtlichen Verwandten als ein brillantes Lustspiel hier von früher bekannt sind. — Auch wird uns in der komischen Muse nächstens etwas ganz Neues geboten werden, indem die Posse „Humor verloren, Alles verloren" v. Jacobson schon fleißig einstudirt wird. F.

Ich kann Etwas genießen, ohne es, wie vorher, wieder auszubrechen. **P. Ritter**, Albrechtsstr. 48. — **Wildenfels bei Zwickau, 13. Nov. 1867.** Die Chokolade bitte ich an den **Erbgrafen zu Solms-Wildenfels** in **Wesselv** zu senden. **Gräfin zu Solms-Wildenfels.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager **Carl Vogt** in Hirschberg.
235. **Ed. Neumann** in Greiffenberg.
Adalbert Weist in Schönau.

---

303. Wir entnehmen der „Kölnischen Zeitung" nachstehenden Bericht über die vielgerühmten Stollwerck'schen Fabriken, welchen wir, da zweifelsohne viele unserer Leser zu den Consumenten dieser Fabrikate gehören, im Auszuge mittheilen.

„Seit Anfang Dezember hat die Dampf-Chokoladen-, Bonbons-, Dragee-, und Zuckerwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck in Köln ihre neuen Magazine eröffnet, welche an Großartigkeit alles bisher Gesehene übertreffen! Vom frühen Morgen bis zum späten Abende sind die 9 Riesen-Schaufenster von Zuschauern belagert! Die ganze Parterrefronte des palastartigen Gebäudes ist in drei Haupträume, das Detail-, das Engros-Lager und den Maschinenraum abgetheilt. Man hat Gelegenheit, in denselben die Süßigkeiten direct aus den Rohprodukten durch zahlreiche Hände, welche mit dem Fabriciren, Verwiegen, Emballiren, Verpacken, Herbeischaffen und Expediren der Waaren beschäftigt sind, in den Consum übergehen zu sehen. Das größte Interesse bietet der prächtige Maschinenraum! Eine zehnpferdige, äußerst elegant ausgeführte Dampfmaschine treibt hier 6 Chokoladen-Maschinen, wovon sich zwei durch ihre kolossalen Dimensionen ganz besonders auszeichnen; dieselben fertigen unter den Augen der Passanten täglich ca. 3000 Pfund Chokoladen, welche, nachdem sie im Souterrain getafelt, auf den umfassenden Galerieen von einer Anzahl Mädchen sichtbar in Staniol gehüllt werden.

Hinter dem Haupthause liegt die Bonbons- und Zuckerwaarenfabrik, worin außer allen erdenklichen Maschinen 240 Arbeiter beschäftigt sind, und werden unter andern hier täglich 9- bis 10,000 Packete der berühmten Brust-Bonbons gefertigt.

Die Firma Franz Stollwerck verdankt die ungeheuere Ausdehnung ihres Etablissements nur der Vorzüglichkeit und Reellität ihrer Waaren; die Chokoladen dieses Hauses werden in Folge ihrer sorgfältigen Verarbeitung und Zusammenstellung der Rohstoffe als die besten des Zollvereins anerkannt und werden bald die französischen Fabrikate vollständig von dem deutschen Markte verdrängt haben."

Aus dem Queisthale am Schlusse von 1867.

Nachdem die Herbststürme durch Wochen gedauert und bald Schnee, bald Regen gebracht hatten, kehrte der Winter bei ruhigem und stillem Wetter ein, und das Weihnachtsfest erschien bei klarem hellem Himmel. Dieses Fest der Freude brachte auch in unserm Thale manchem Bedürftigen eine Weihnachtsgabe durch zum Wohlthun geneigte Hand. So erfreute unter andern Herr Rittergutsbesitzer Schütze und Frau Gemahlin auch in diesem Jahre wie früher eine Anzahl armer Kinder durch Gaben der Liebe, nachdem die armen Kleinen vorher mit einer reichlichen Mahlzeit von den edlen Wohlthätern gesättigt worden waren. Auch Greiffenberg hat in bekannter Wohlthätigkeit der Freuden manche den ärmern Bewohnern des Ortes bereitet.

Am 2. Weihnachtsfeiertage wurde auf dem Gottesacker zu zu Ober-Wiesa ein Ehepaar unter großer Theilnahme beerdigt. Es starb nämlich in Carlsberg der Freihäusler und Weber Riedewald am Morgen des 26. Dezbr., 58 Jahr alt. Am Abend desselben Tages starb auch die Ehefrau des Genannten Frau Rosine geb. Prenzel, 65 Jahr alt. Ein gemeinsames Grab nahm die beiden Gatten auf, die sobald im Tode vereinigt wurden, nachdem sie durch 33 Jahre im Ehebunde mit einander gelebt hatten.

Die letzten Tage des Jahres haben uns eine recht ansehnliche Schneemasse gebracht, so daß die Communikation dadurch mitunter sehr gehemmt wird. e.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

341. **Pauline Schäl,**
Oscar Riha,
Verlobte.
Waldenburg und Fischbach, den 25. Dezember 1867.

Verbindungs-Anzeige.

328. Als Neuvermählte empfehlen sich;
Herrmann Friedensohn,
Anna Friedensohn geb. Bonheim.
Hirschberg, den 4. Januar 1868.

Todes-Anzeigen.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem bessere[n] Leben unsere geliebte, theure Schwester und Tan[te]
Mathilde Krause.
Dies zeigen mit tief betrübtem Herzen, um still[e] Theilnahme bittend, ergebenst an:
339. Die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 5. Januar 1868.

302 **Todes-Anzeige.**
Heut früh 1/2 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Schwester, der Jungfrau **Karoline Hornig**, Tochter des verstorbenen Stellbesitzer- Hornig, was wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 3. Januar 1868.

309. **Todes-Anzeige.**
Am 3. d. M. entschlief unsere einzige Tochter **Ernestine**, verehelichte Frau Lieutenant **von Wilczek** zu Szamotlczki in Galizien in Folge schwerer Entbindung.
Diese traurige Nachricht zeigen wir allen unsern Bekannten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
Ober-Kauffung, den 5. Januar 1868.
Siegert nebst Frau.

236 **Todes-Anzeige.**
Heute früh 2 1/2 Uhr starb unser innigst geliebtes Söhnchen **Otto** im Alter von 2 1/2 Jahren. Dies zeigen wir tiefbetrübt Verwandten u. Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.
Lauban, den 3. Januar 1868.
Otto Grosser.
Henriette Grosser geb. **Förster.**

280. Heute früh $1\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach dem Willen Gottes unser lieber Felix im Alter von beinahe 8 Monaten.

Schönwaldau, den 5. Januar 1868.

Kantor **Weist** und Frau.

---

270. **Dem Andenken**

unserer unvergeßlichen Freundin, der Jungfrau

Auguste Bertha Ida Hoppe

zu Krausendorf,
bei der Wiederkehr ihres Todestages gewidmet.
Sie starb den 9. Januar 1867.

Der treuen Freundin, die wir unter Thränen
Versenken sahn ins stille Kämmerlein,
Gilt unsre Wehmuth, unsrer Liebe Sehnen,
Denn tief im Herzen waren wir vereint.
Du warst so gut, so treu im Lieben,
Drum mußt' Dein Tod uns, ach! so sehr betrüben!

Wir denken dankbar all der schönen Stunden,
Verlebt mit Dir im reinsten Freundschaftsglück,
Und dieses Glück es ist dahin geschwunden,
Es bringt uns nichts die Theure mehr zurück.
Wohl stehn wir oft an Deiner Ruhestätte,
Du schlummerst fort im tiefen, kühlen Bette.

Drum nicht in's Grab, nein hin in's höh're Leben
Sehn wir Dir nach und denken liebend Dein;
Du, Ida, wirst uns freundlich dann entgegenschweben,
Wenn wir auch gehn in's Land des Friedens ein,
Wo sich nun dort, aufs Neue zu verbinden,
Vertraute Seelen selig wiederfinden.

Gewidmet von ihren guten Freundinnen:
Pauline Lindner in Leppersdorf,
Auguste Müller in Krausendorf.

Am Jahrestage des Todes

unserer einzigen Tochter und Schwester, der Jungfrau

Ida Hoppe zu Krausendorf.

Ein ganzes Jahr schon ruht Dein holdes Bild in dunkler Grabeskammer,
Du, unsrer Augen Trost, Du, unsrer Seelen liebster Hoffnungsstern,
Du reines Herz, Du Ein und Alles Deiner Eltern und Geschwister,
Du, unser Stolz und höchster Schatz, gegeben einst, genommen nun vom Herrn; —
Du schläfst — und hörest nicht, wie bangsam klopft das wunde Herz des Vaters,
Wie er zurück Dich ruft am lichten Tag, in dunkler Nächte Traum;
Du siehst es, Holde, nicht, wie betend er die Hände nach Dir ringet,
Du, Liebe, fühlst es nicht, wie heiß die Thrän' ihm brennt bis in der Seele tiefsten Raum! —
Du schläfest fort! Ach! fest und himmlisch-süß muß sein Dein jetz'ger Schlummer,
Daß Nichts Dich mehr in dieser Ruhe, diesem tiefen Frieden stört; —
Daß Dich nicht aufschreckt selbst der treusten Freundin, Deiner Mutter namenloser Seelenkummer,
Wo Dich doch sonst ihr flücht'ger Blick, ihr leiser Wunsch berührt?! —
Du hast ja sonst aus ihrem Aug' ihr Innres, ihrer Seel' Gedanken abgelesen, —
Hast Du nun kein Verständniß mehr für Deiner Mutter tiefen Gram und Schmerz? —
Fand'st bess're, volle G'nüge Du da unten in der stillen, dunklen Kammer,
Daß nicht ein flücht'ger Blick, ein leiser Trost dringt zum gebrochnen Mutter-Herz?! —
O, schlaf nur fort! Es soll Nichts stören Deinen süßen Todesschlummer;
Nicht scheuchen wollen wir den Friedensengel, der an Deinem stillen Lager wacht! —
Schlaf fort, Du Himmelsbraut! — Nur einen kleinen Trost erflehen wir in unserm großen Kummer,
Nur einen Funken Licht in unsre düstre Schicksals-Nacht! —
O, schlaf nur fort — bis uns der große, lichte Augenblick mit Dir vereinet,
Der auch uns vollste Gnüge, ew'gen Himmelsfrieden bringt, —
Der sel'ge Augenblick, wo uns, wie Dir, die neue Lebenssonn' erscheinet
Und der befreite Geist entzückt das ew'ge Halleluja singt! —

Krausendorf bei Landeshut, den 9. Januar 1868.

268 Die Gastwirth **Hoppe**'sche Familie.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen ist ferner eingegangen:
bei Herrn Bürgermstr. Vogt von Herrn Rittergutsbes. Grose auf Wiesenthal 5 Thlr. — Hrn. C. Kellner u. Frau 2 Thlr.; in der Expedition des Boten: Grüne Butte-Spieler 16 Sgr., von Hrn. Kaufm. Bettauer 1 Thlr., von Hrn. Part. Neumann 1 Thlr., von Familie Hoffmeier 20 Sgr., von einer kleinen Gesellschaft in Paul's Restauration 20 Sgr., von Hrn. Tischlermstr. C. Ludewig 15 Sgr.. von Fräul. Pauline Heyden 1 Thlr., von Hrn. H. 10 Sgr., von Hrn. Heller in Herischdorf 1 Thlr.
Um fernere gütige Beiträge wird dringend gebeten.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Erwählung des Vorstehers und Schriftführers, sowie deren Stellvertreter. — Wahl der Deputationen. — Gesuche um Gehaltszulage. — Großmann, Stadtv.

Aerztl. Verein den 11. Jan. hor. 7, im „Deutschen Hause.“ 279.

---

276. Mittwoch Abend ½8 Uhr: **Gesangverein** für gemischten Chor. Bormann.

Hirschberger Männergesangverein.

Sonnabend den 11. h. im „Adler“ Vorstandswahl 2c. [325.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 9. Januar: **Der Schulze von Altenbüren.** Volks-Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal. **(Manuscript.)**

Freitag den 10. Januar: Zum Benefiz für Fräul. **Amalie Fischer: Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 5 Akten von Benedix.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube mir hiermit ganz ergebenst einzuladen. **Amalie Fischer.**

Die **Restanten** der **Spargesellschaft** wollen, wenn sie Mitglieder zu bleiben gedenken, die für das Jahr 1867 noch fehlenden Einlagen bis spätestens zum 12. Januar einzahlen, damit die Rechnung abgeschlossen werden kann. 330

Lundt sen. **Lungwitz. Schüttrich.**

327. **Ressource zu Warmbrunn.**

Donnerstag den 9. d. M., Abends 8 Uhr, in der Gallerie, behufs Wahl eines neuen Vorstands-Mitgliedes, General-Versammlung. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

316. In Gemäßheit des § 13 sub a des Gesetzes vom 1. März 1851 wird die, durch die Königl. Regierung bestätigte Klassensteuer-Rolle pro 1868 in den Tagen vom 8. bis zum 15. d. Mts, mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntags, während der Dienststunden im Kämmerei-Kassen-Lokale im Rathhause zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausliegen.

Reklamationen gegen die Klassensteuer-Veranlagung sind bis zum 15. April **bei dem Herrn Landrathe** einzugeben.

Hirschberg, den 6. Januar 1868.

Der Magistrat. Vogt.

294. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß der hiesige Wochen- und Getreidemarkt nicht mehr Dienstags sondern allwöchentlich am Donnerstage abgehalten werden wird und der nächste am Donnerstag den 9. d. M. stattfindet.

Greiffenberg, den 3. Januar 1868.

Der Magistrat.

246. In hiesigen Kämmereiforsten wird zum 1. Februar d. J. eine Hülfsförsterstelle, mit welcher ein Einkommen von 80 Thlr. baar, 10 Thlr. Wohnungs-Entschädigung und 8 Thlr. Holzgeld verbunden ist, bei monatlicher Kündigung vacant. Außerdem ist bei gewissenhafter Amtsführung am Schlusse des Jahres eine verhältnißmäßige Gratification in Aussicht.

Unverheirathete, qualificirte Forstversorgungsberechtigte Bewerber wollen ihre Atteste bis spätestens zum 1. April c. bei uns einreichen und sich, wenn möglich, bei unserm Forst-Inspektor Herrn Semper persönlich vorstellen.

Hirschberg, den 3. Januar 1868.

Der Magistrat. Vogt.

242. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der unverehel. **Anna Zirkler** gehörige, zu Nieder-Berbisdorf gelegene Wohnhaus Nr. 16, abgeschätzt auf 620 rtl. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein vom 26. October c. in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 2. April 1868, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Fliegel** im Parteienzimmer No. 1. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Haushälter **Ehrenfried Hampel** von hier wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 13. Dezember 1867.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

168 **Aufforderung der Concursgläubiger.**

In dem Concurse über das Vermögen der verehelichten Kaufmann **Auguste Kunde** geb. **Kunisch,** Inhaberin der Handlung **C. F. Kunde** zu Schmiedeberg, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch **eine zweite Frist**

bis zum 31. Januar 1868 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. November c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 22. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Scholz

im Termins-Zimmer No. 1. unseres Geschäftslokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath von Münstermann, Rechtsanwalt Aschenborn, Bayer und Wentzel zu Sachwaltern vorgeschlagen. Der Königl. Rechtsanwalt Wiester hierselbst ist zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt worden.

Hirschberg, den 19. Dezember 1867.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

226 **Auction.**

Freitag den 10. Januar c., Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auctionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meubles und Prätiosen, eine Geige und eine Klarinette gegen baare Zahlung versteigern. **Tschampel,**

im Auftrage des Königl. Kreisger.

Hirschberg, den 31. December 1867.

261. **Auktion.**

Dem gerichtlichen Auftrage gemäß haben wir zum öffentlichen Verkauf auf Meistgebot der Goldarbeiter **Walter**'schen Nachlaßsachen, welche in Silbergeschirr, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Metall, Blech- und Eisenwaaren, Leinenzeug und Betten, Meubles, männlichen Kleidungsstücken und verschiedenen Hausrathsachen bestehen, unter dem Beding der baldigen Bezahlung, im Kretscham zur Giesse:

Dienstag den 14. Januar c. (Anfang Vorm. nach 9 Uhr) Termin anberaumt. Wozu Käufer ergebenst einladet:

Das Orts-Gericht.

Quirl, den 4. Januar 1868.

241. **Holz-Auktion.**

Dienstag den 14. Januar 1868, von früh 9 Uhr ab, werden im Dom. Ober-Mittlauer Forste c. 400 Stämme Bauholz verschiedener Stärke meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Versammlungsort beim Waldhäuschen am Waldwege von Mittlau nach Radchen, am Tilkengewende.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

273. Zu verkaufen oder zu verpachten ist zu Ostern der **Paß-kretscham** zu Schmiedeberg; es gehören 21 Morgen Acker und Wiese dazu. Näheres ist zu erfahren beim Eigenthümer.
Wolf, Fleischer in Dittersbach städt.

Zu verkaufen oder zu vertauschen

313. ist das mir gehörige, zu Hirschberg an der Straße nach Warmbrunn belegene, neu erbaute, herrschaftlich eingerichtete **Haus** mit Pferdestall, Wagenremise und Garten.
Sichere Hypotheken werden an Zahlungsstatt angenommen und bei einem Tausche einem Gute von etwa 200 Morgen der Vorzug gegeben. Offerten an W. Schneider in Hirschberg.

Pacht - Gesuch.

282. Eine **Mahl-** oder **Schneidemühle** wird von einem zuverlässigen Manne zu pachten gesucht.
Auskunft durch die Expedition d. B. Offerten franko erbeten.

Pachtgesuch.

283. Eine Schankwirthschaft, auch eine Krämerei wird von einem reellen Manne zu pachten oder ein zu letzterer passendes Haus zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition des Boten. Briefe werden frankirt erbeten.

Danksagungen.

Dank.

297. Für das mir statt sonst üblichen Neujahrumganges gütigst zugeschickte Geschenk sage ich den geehrten Herrschaften hiermit „gratulirend" meinen verbindlichen und ergebensten Dank.
Hirschberg, den 6. Januar 1868.
L. Riedel, Organist der Gnadenkirche.

262. Dem Drange meines Herzens folgend, erlaube ich mir, für die vielen mir am 18. Dezember v. J., als an dem Tage meines 25jährigen Amtsjubiläum, zu Theil gewordenen Beweise von Liebe und Theilnahme den aufrichtigsten Dank auch öffentlich auszusprechen. Namentlich halte ich mich verpflichtet, der Gnade des hohen Kirchenpatrons Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande, der meinen Ehrentag so huldvoll auszuzeichnen geruhte, sowie des so freundschaftlichen Wohlwollens des Herrn Güter-Direktor Simon in Neuland mit gebührendem Danke zu erwähnen. Zugleichen statte ich meinen besten Dank ab meiner lieben Kirchgemeinde, dem werthen Kirchgemeinderath, den löblichen Ortsgerichten von Cunzendorf, Neuland, Stöckicht, Hagendorf und Louisendorf, der lieben Schuljugend und ihren theuern Herrn Lehrern, sowie auch den werthen Chorgehülfen, welche am Festmorgen mich so feierlich und herzlich beglückwünschten und mit so werthvollen Ehrengaben überraschten. Nicht minder spreche ich meinen herzlichsten Dank aus dem hochverehrten Herrn Superintendent Renner, den theuern Amtsbrüdern und allen lieben Freunden von nah und fern, welche mit ihren so treugemeinten Glückwünschen und sinnig bedeutsamen Andenken diesen Freuden- und Gnadentag mir verherrlichten. Möge Gott ihnen Allen für diese mich so erfreuenden und wohlthuenden Zeugnisse ihrer Liebe und Freundschaft ein reicher Vergelter sein.
Cunzendorf, Kr. Löwenberg.
A. Schüler, Pastor.

Dem Herrn Dr. **Netsch** in **Nauscha meinen größten Dank.** Drei Jahre lag ich an gichtischen Verhärtungen schrecklich, an Luftröhren-Katarrh, Athmen-Noth, Schlaflosigkeit, Fieber 2c. Durch ihn selbst, durch seine große Einsicht, Mittel und Tinkturen bin ich ein neuer, gesunder Mensch geworden, was ich öffentlich zum Wohle der Menschheit aussprechen muß.
233. Kaufm. Milke in Cannewitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich habe mich hier als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Zugleich werde ich, nachdem ich längere Zeit bei den berühmtesten Zahnärzten Berlin's die Zahntechnik (Anfertigung künstlicher Gebisse in Kautschuk u. Gold, Plombiren der Zähne mit Gold u. Amalgam 2c.) erlernt habe, die Ausübung derselben in den Bereich meiner ärztlichen Thätigkeit aufnehmen.
Dr. Kagel,
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
(Wohnhaft lichte Burggasse beim Kaufmann Hrn. Pücher. Sprechstunden Morgens von 8—10, Nachmittags von 2—4 Uhr.) 117.

264. Den 23. Decbr. v. J. sind an mich in Rabishau per Post-Anweisung 15 Sgr. aufgegeben worden, wahrscheinlich Brand-Entschädigungsgelder. Absender, der sich nicht genannt, möge dies bald nachträglich thun.
Greiffenberg d. 4. Jan. 1868. Schindler, als Kr.-Kommiss.

Wohnungs-Veränderung.

275. Hierdurch erlaube ich mir, allen meinen geehrten Kunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Schnittwaaren - Geschäft

vom Markte nach der Friedrichsstraße No. 106 neben dem Destillateur Herrn Friedländer verlegt habe. Ich bitte, mich mit dem bisher geschenkten Wohlwollen auch in dem neuen **Geschäfts - Local** gütigst beehren zu wollen. —
Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum mit meinem eignen

Fabrikat von allen **Sorten Leinewand**

aufmerksam, und werde stets bei reeller Waare die allerbilligsten Preise verbinden.
Friedeberg a. Q., den 6. Januar 1868.
Carl Tuttig.

5 Thaler Belohnung

272. sichere ich derjenigen Person zu, die mir das nichtswürdige Subject, welches das Gerede verbreitet hat, als hätte ich Schuld an dem Tode des Bauers Krause aus Dittersbach städt., so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann. Ueberhaupt warne ich vor Weiterverbreitung dieser erbärmlichen Lüge.
Wüsteröhrsdorf, den 4. Januar 1868.
Ch. Klose, Bauergutsbesitzer.

308. Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Frau etwas auf mich zu borgen, da ich Nichts für dieselbe bezahle.
Grunau. **Wilhelm Hornig.**

Allen meinen werthen Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an, daß in Folge des neuen Portogesetzes alle Correspondenz von mir franco erbeten, solche ebenso aber von mir aus francirt aufgegeben wird. Dom. Elbel-Kauffung bei Schönau, 1. Januar 1868.

250. **Hellmann**, Großherzogl. Oldenb. Rittergutspächter.

Das Atelier für Stuck- und Bildhauer-Arbeiten befindet sich jetzt **Drahtziehergasse Nr. 1**, im früher Buckow'schen Hause, und enthält eine Auswahl Stuck-Muster zu Façaden und Zimmer-Decorationen, nach Zeichnungen der besten Berliner Decorations-Baumeister und Bildhauer, zu geneigter Beachtung.

209. ***Carl Rauner.***

---

306. ☞ **Irrungen zu vermeiden** ☜

erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich wie früher in Hirschberg wohne und daß der in Goldberg wohnende Adolf Kristeller ein Verwandter von mir ist. **Ascher Kristeller.**

Hirschberg den 6. Januar 1868.

---

324. Alle diejenigen, welche mir noch aus meinem früheren Geschäfte schulden, ersuche ich, bis zum 1. Februar c. ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich sofort gerichtliche Klage einleite.

Hirschberg, den 6. Januar 1868.

H. Zschetzschingck.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland
in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1867

ca. 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1867 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Hirschberg, den 6. Januar 1868.

Friedr. Lampert,
319. Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

☞ **Wohnungs-Veränderung.** ☜

Meinen Wohnungswechsel von der Mühlgrabenstraße nach „unterm" Boberberg No. 1 in der frühern Maier'schen Schmiede erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

61. Hirschberg, den 29. Dezember 1867. A. Kristeller.

---

332. Nachdem ich von der hiesigen Wohllöbl. Polizei-Verwaltung als **Gesindevermiethérin** concessionirt worden bin, empfehle ich mich zur Ausführung diesfälliger Aufträge den geehrten Herrschaften sowohl, wie dem weiblichen und männlichen Gesinde.

Hirschberg, den 6. Januar 1868.

Auguste, verehel. Stellmachermstr. **Pose** geborne **Schwarz**, wohnhaft am Boberberge No. 7.

---

310. **Friedeberg a/Q.**

Künftige Woche beginnt ein neuer Cursus für Stenographie n. Stolze. Meldungen zur Theilnahme erbitte ich bis Montag.

Walter.

---

244. Alle Gegenstände kittet **haltbar** und **billig** der Maler C. Hübner, kathol. Ring No. 41.

---

315 **Abbitte.**

Die Aussage, welche ich gegen Herrn Donix in Hirschberg bei der hiesigen Polizei-Behörde ausgesprochen habe, erkläre ich hiermit für Unwahrheit, wobei ich denselben um Verzeihung bitte und warne vor Weiterverbreitung der Beleidigung.

Arnsdorf. **A. Berner.**

Verkaufs-Anzeigen.

14582. Eine gut eingerichtete **Lohgerberei** mit vollständigem Inventarium ist zu verkaufen in Parchwitz; per Station Spitteldorf zu erfragen beim Gerbermstr. Neehert daselbst.

---

240. Nahe Warmbrunn, neben der Hirschberger Straße, ist ein massives **Haus**, worinnen 4 geräumige Zimmer, Küche, Keller, Schuppen, nebst Brunnen, Garten mit Obstbäumen, Alles umzäunt, bequem und in gutem Stande, schöner Lage, dabei circa 20 Morgen, bestehend in 3 Parzellen gutem Ackerfelde, Wiesen und nutzbarem Holzbusch, nebst Geräthschaften, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Herrn Ortsrichter in Warmbrunn.

---

286. Ein **Gut** von 116 Morgen, durchweg kleefähig, ½ Stunde von Görlitz, mit vollständigem lebenden, todten Inventar und Ernte, ist sofort bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen, auch auf ein Haus oder Gastwirthschaft in Hirschberg zu vertauschen durch August Hentschel in Görlitz, Grüner Grb. 9.

---

342. Eine im guten Zustande befindliche **Windmühle**, sich zu jedem Geschäft eignend, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

---

271. Ich bin Willens meine Bäckerei zu verkaufen, und kann selbige bei geringer Anzahlung bald übernommen werden. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer

Bäckermeister Menzel jun. in Landeshut, Niederstraße.

Baden-Baden. Nächst dem Bahnhofe, der Trinkhalle und dem Conversationshause, ist ein, für eine Gastwirthschaft vortrefflich gelegenes Anwesen, bestehend aus Haus, Hof, Garten und Bauplatz, zu verkaufen. Durch F. M. Reichel.

---

253. **Guts-Verkauf.**

Mein sub Hypoth.-Nr. 64 zu Hernsdorf gräfl., Kr. Löwenberg, belegenes Bauergut, bestehend aus einem im guten Bauzustande sich befindenden Wohnhause, worin ein Stall u. eine Scheuer befindlich, und 68 Morgen 54 □ R. Areal, worunter 14 Morgen Holzung, 17 Morgen Wiesen und das Uebrige pfluggängiger Acker ist, nebst dem zu demselben gehörigen todten und lebendigen Inventarium, bin ich willens sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Verw. **Friederike Scholz** geb. **Effenberg.**

Landeshut. } Freitag den 10ten d. M. bin ich im Hotel „zum schwarzen Raben“ mit einer Auswahl von Perücken, Scheiteln, Zöpfen 2c. anzutreffen.

323. **F. Hartwig**, Hof-Friseur.

Ein heller Ueberzieher mit Tuch gefuttert ist für 8 Thlr. zu verkaufen beim Schneidermstr. **Streßig** in Friedeberg a/Q., Ring Nr. 7.

Beachtenswerth für Hühneraugen-Leidende.

Neues Hühneraugenmittel, befreit ohne Messer, sicher, schnell und schmerzlos von diesem peinigenden Uebel. Nach kurzem Gebrauch löst sich nach ein- oder zweimaligem Fußbad das Hühnerauge ganz von selbst ab.

In Flacon a 6 Sgr. zu haben bei

320 **Louis Schultz**, Markt 18.

---

157. Frisches, reines **Dachsfett** ist zu haben beim Jäger Schröter in Nieder-Leisersdorf bei Adelsdorf, Kr. Goldberg.

---

348. Soeben erhielt ich ein kleines Sortiment

Melodion's,

schön und kräftig im Ton, zu kleinen Tanzvergnügen in Zimmern und Salons; im Preise von 5—14 Thalern.

Richard Wendt, Musikalien-Handlung.

---

291. Das Dom. **Welkersdorf** verkauft sehr schönes hartes **Reisig** zu angemessen billigem Preise, worin auch schönes Schirrholz enthalten. John.

---

259. Ein fettes **Schwein** steht zum Verkauf in Schmiedeberg No. 182 (Hammerhof).

---

314. **1 Backtisch**, **1 Backtrog** und **1 Kohlendämpfer** stehen zum Verkauf in Nr. 5 unterm Boberberge.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende. 305.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

254.
Salz=Offerte!

Nach Aufhebung des Salzmonopols halten wir am hiesigen Orte stets Lager von allen Sorten Salz. Große directe Beziehungen setzen uns in den Stand, unseren Abnehmern alle nur möglichen Vortheile zu gewähren. — Schönau im Januar 1868.

Rudolph Liebich. L. W. Zeh.

4
Zur gefälligen Beachtung.

Wenngleich durch höhere Verfügung vom 1. Januar 1868 ab das Salzmonopol aufgehoben wird, so unterhalte ich doch nach wie vor eine

prß. Salz=Niederlage
en gros & en detail

und bin, vermöge **direkter** Beziehungen aus den Königlichen Salinen und großer Lagerräume, jederzeit in den Stand gesetzt

feinkörniges Schönebecker Kochsalz, Steinsalz, Viehsalz in Säcken und Viehsalz=Lecksteine

zu den **billigsten** Preisen liefern zu können.

Ich bitte um freundliche Abnahme und versichere prompteste und reellste Bedienung.

Oswald Werscheck,

Jauer, den 31. December 1867. Goldbergerstraße Nr. 16.

Porzellan= und **Glaswaaren, Tischmesser, Löffel, Lampen** und **Leuchter** empfehle zu **Hochzeits=Geschenken** wie zum eignen Gebrauch billigst

337. **E. Lauffer** in Goldberg.

312. **Zucker=Syrup**, à Pfd. 3 sgr., bei **Paul Spehr.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg in Schl.
243. **Adelbert Weist** in Schönau.

230. Zwei noch im brauchbaren Zustande befindliche **Tafel=Spazierschlitten** stehen billig zu verkaufen in No. 52 zu Kunnersdorf.

Bestes geschmiedetes und gewalztes **Eisen**, sowie Prager **Pflugschaare** empfiehlt billigst Löwenberg in Schl. **Robert Moritz,**
145. Leder= und Stabeisen=Handlung.



Ein 2= oder 1spänniger, mit Tuch ausgeschlagener **Tafelschlitten** steht zum Verkauf bei
292. Schmiedemeister Heinrich Heufel in Greiffenberg, vis-a-vis der Post.

257. Gesunde frische **Spreu** ist zu verkaufen im Gasthof zur Sonne.

321
Achtung!
Aecht englische Stiefelwichse

in 1/1 u. 1/2 Füllungen a $2\frac{1}{2}$ u. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese neue Wichse, welche in kürzester Frist den schönsten tiefschwarzen Glanz giebt, ist frei von allen schädlichen Säuren und hat vermöge ihres passenden Gehalts an Paraffin und Glycerin die vortreffliche Eigenschaft, dem Leder stets eine vorzügliche Elasticität zu erhalten und das Austrocknen u. Springen desselben gänzlich zu verhüten.

Alleiniges Depot bei

Louis Schultz, Markt 18.

Bekanntmachung.

14739. Im Anschlusse an die am 4. d. Mts. veröffentlichten, am 1. Januar k. J. in Geltung tretenden Normalpreise auf dem Königlichen Salzwerke Staßfurth werden folgende weitere Preise hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

	Sgr.	Pf.
A. Normalpreise.		
1. **Steinsalz** in Stücken (Fördersteinsalz) der Ctr.	2	6
2. **Krystallsalz** in Stücken	5	10
B. Ermäßigungspreise.		
1. **Steinsalz** in Stücken (Fördersteinsalz) unverpackt zum überseeischen Export	1	6
2. Gemahlenes **Krystallsalz** (Speisesalz), unverpackt, und zwar:		
a) nach Hamburg, Lübeck, Bremen, Wismar, Rostock und zum überseeischen Export	6	—
b) nach den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Westfalen, Rheinland, Hannover und Hessen, dem Herzogthum Braunschweig, Königreich Bayern und Großherzogthum Oldenburg	6	—
c) nach Schleswig-Holstein, den Provinzen Posen, Pommern und Preußen	5	—
3. Gemahlenes **Fördersteinsalz** (Fabriksalz), unverpackt, zum überseeischen Export	2	—

Vorstehende Preise beziehen sich frei im Waggon loco Salzwerk auf einen Centner Netto-Gewicht, ausschließlich Salzabgabe.

Bei Entnahme aus dem Staßfurter Salzmagazin in Schönebeck erhöht sich der Preis für den Centner

	Sgr.	Pf.
elbabwärts abzuschiffenden Salzes um	—	8
elbaufwärts dto. dto.	1	2

Säcke zur Verpackung können zum Selbstkostenpreise vom Königlichen Salzwerke bezogen werden.

Für das zum überseeischen Export bestimmte Steinsalz kommt die im § 15 der Bedingungen vom 4. d. M. angegebene Rabattbewilligung **nicht** zur Anwendung.

C. Preise in auswärtigen Magazinen.

	Speisesalz (aus Krystallsalz) Thlr.	Sgr.	Pf.	Viehsalz Sgr.	Pf.	Gewerbesalz B. Sgr.	Pf.
zu Charlottenburg	2	14	6	14	—	13	6
„ Stettin	2	14	6	15	—	15	—
„ Stralsund	2	15	—	16	6	16	—
„ Wolgast	2	14	—	16	—	15	6
„ Kolberg	2	15	—	17	—	16	6
„ Frankfurt a. O.	2	15	6	15	—	14	6
„ Posen	2	17	6	18	—	17	6
„ Bromberg	2	18	6	19	—	18	6
„ Neustadt a. Warthe	2	19	—	19	6	19	—
„ Breslau	2	19	—	18	6	18	6
„ Maltsch	2	19	—	18	6	18	—
„ Glogau	2	18	—	17	6	17	—
„ Oppeln	2	21	—	20	6	20	—
„ Ratibor	2	22	—	21	6	21	—
„ Glatz	2	21	—	20	6	20	—

Diese Preise gelten für den Centner netto und schließen die Verpackung, Salzabgabe und Controlgebühr ein. Vorausgesetzt ist bei denselben die Beförderung auf dem Wasserwege.

Staßfurt, am 18. Dezember 1867. **Königliche Berginspection.**

329 **Schlitten- und Pferdedecken**
empfehlen in großer Auswahl **Wwe. Pollack & Sohn.**

311 Hirschberg, den 1. Januar 1868.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, äußere Schildau Straße No. 24, im Hause des Herrn Schuhmachermeister Merten, neben dem Gasthof zu den d Bergen, ein

Seifen- und Licht-Geschäft,

verbunden mit allen zur Wäsche und Beleuchtung dienenden Gegenständen, eröffnet habe.

Durch Beziehung aus den Fabriken meiner Brüder bin ich in den Stand gesetzt, anerkan gute Waaren zu liefern und solche zum Fabrikpreise abzugeben.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums der Stadt und Umgege bestens empfohlen haltend, zeichne Hochachtungsvoll

Theodor Jungfer.

Nach Aufhebung der von mir verwalteten Königl. **Sal Niederlage** in Löwenberg werde ich

„das Salz-Geschäft"

in der bisherigen ausgedehnten Weise fortsetzen und nicht alle das schönste und feinste **Siedsalz,** sondern auch alle Sort **Viehsalz** zu den billigsten Preisen stets vorräthig halten.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß folgende Herren Niede lagen von mir übernommen haben.

Herr Bäckermeister Curtius in Groß=Hartmannsdorf,
= Moritz Flößel in Lähn,
= Kaufmann Winkler in Zobten,
= Getreidehändler Sannert in Harpersdorf,
= Tischlermeister Matthes in Wenig=Rackwitz.

Löwenberg, den 1. Januar 1868.

169 **Wilhelm Hanke.**

4 Stück 2= u. 3jährige, gesunde u. wollreiche **Böck** von Gresse und Wredenhagen in Meklenburg abstammen verkauft zu billigen aber festen Preisen das Dominiu Elbel=Kauffung, Kreis Schönau. 249.

Die Heerde ist gesund und von erblichen Krankheiten frei.

Bei der immer mehr steigenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse ist es auffällig, daß in hiesiger Gegend vorzugsweise **Stück-Kohlen** verwendet werden, während die Erfahrung lehrt, daß von **Waldenburger kleiner Kohle** bei zweckmäßiger Behandlung eine eben so gute Wirkung erzielt wird.

Schon der **Preis-Unterschied von 10 Sgr. pro Tonne** sollte die Aufmerksamkeit jeder Familie, welcher an einer erheblichen Ersparniß in den Haushaltungs-Kosten liegt, auf diesen Gegenstand lenken, der übrigens in der Praxis bereits längst zu Gunsten der **kleinen Kohlen** entschieden ist, so daß es wohl nur noch zu den seltensten Ausnahmen gehört, wenn in Fabriken, wo doch meist sehr hohe Hitzegrade erforderlich sind, gröbere Kohlen benutzt werden. Auch ist es Thatsache, daß in den meisten Städten und Distrikten, wo **Waldenburger Kohle** ausschließlich angewendet wird, selbst **die wohlhabendsten Leute sich der kleinen Kohle zur Stuben- und Küchenfeuerung** bedienen.

Mit Unrecht führt übrigens diese Kohle den Namen **Kleinkohle**, denn sie besteht zum allergrößten Theile aus **größeren und kleineren Würfeln** und die feineren Theilchen gehen keineswegs nutzlos verloren, weil die **Waldenburger Kohle den großen Vorzug** besitzt, daß sie **fett** (kräftig) ist, in Folge dessen selbst der feinste Staub im Feuer **sofort zusammenbäckt**, und, da er sodann nicht durch die Roste fallen kann, in derselben Weise verbrennt und wirkt, wie Stück- und Würfelkohlen.

Dies vorausgeschickt, empfiehlt die Verwaltung der unterzeichneten Niederlagen

beste Waldenburger Steinkohlen

in ganzen und halben Waggons sowie vom Lager.

Kohlen-Bestellungen werden zur Bequemlichkeit des Publikums entgegengenommen von:

Kaufmann **Wilhelm Prause**, äußere Langstraße,
do. **A. P. Menzel**, am Burgthor,
do. **Robert Friebe**, innere Langstraße,
Buchhändler **Richard Wendt**, Schildauerstraße, neben den „drei Bergen“,
Glockengießer **Eggeling**, Schildauerstraße,
Gasthofbesitzer **Böhm**, (schwarzes Roß), Mühlgrabenstraße.

Die Verwaltung der C. Kulmiz'schen Kohlen-Niederlagen auf den Bahnhöfen in Hirschberg und Schildau.

304 **C. Kellner.**

318. **Schlitten = Verkauf.**
Ein neuer und ein gebrauchter **Tafelschlitten**, beide modern, stehen zum Verkauf bei
Schmiedeberg. H. Müller, Sattler und Lackirer.

Eine Partie **Holz=Röhre** sind zu verkaufen: Bade=Anstalt, Sandbezirk No. 4. 296.

Haarfärbemittel,
das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz. Unter Garantie à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt
14437. Alexander Mörsch in Hirschberg.

171. Ein zwei Jahr alter, starker, brauner Hühnerhund ist billig zu verkaufen bei dem Revierförster Becker.
Waltersdorf bei Kupferberg, den 2. Januar 1868.

234. Ein neuer gußeiserner **Etage=Ofen** ist zu verkaufen; zu erfragen beim Buchbinder Reißig in Warmbrunn.

Comprimirte
Ricinusölpomade in Stangen.
à 5 Sgr. pro Stück.
Diese Pomade theilt die nämlichen allseitig anerkannten haarwuchsbefördernden Wirkungen mit der allbekannten Ricinusölpomade in Büchsen, bietet noch den Vortheil bequemer Anwendung und dient gleichzeitig als Cosmetique für Bärte.
Zu haben bei **Louis Schultz,**
322. Markt 18.

277. Wegen Räumung einer großen Niederlage, verkaufe ich einige hundert Dutzend **Steingut=Speise=Teller** zu den sehr billigen Preisen von 10, 12 und 13 sgr. per Dutzend. Bei Partien von mindestens 10 Dutzend gewähre ich noch einen Rabatt von 10 %.
Auch habe ich eine große Parthie von Steingut=Schüsseln und Waschgeschirren am Lager, welche ich ebenfalls ganz billig abgebe. **Theodor Selle,** Schildauerstr. 9.

281. Eine starke, gut eingerichtete **Holzdrehbank** steht bald zu verkaufen in No. 5 zu Alt=Schönau.

Gustav Müller's Instr. Magazin,
Liegnitz, Mittelstraße 53,
empfiehlt Streich=, Blase= und Schlag=Instrumente, neue halbhohe Pianinos, prachtv., 155 Thlr., 1 Perausches Pianino, gespielt, 75 Thlr., Tafelinstrumente und Flügel, gespielt, in größter Auswahl und billigst.
1 Orchester=Acolodikon.
Dies Instrument, als Harmonium zu spielen, kann auch von gänzlich Nichtmusikalischen benutzt werden, die schönsten Opernsachen und Tänze darauf zu executiren und hat auf der Pariser Ausstellung viel Aufsehen gemacht. Preis ist fest: 105 Thlr. Briefe erbitte franco.
247. Dombauloose à 1 Thlr.

Ungarische Rothweine
in vorzüglicher Qualität, 12 Flaschen für 3 Thlr.
143. Weinhandlung von **David Cassel.**

Kaufgesuche

278. **Hasen=** und **Kaninchenfelle** kauft und zahlt stets den höchsten Preis **Osw. Hartig** in Friedeberg a/Q., Friedrichsstr.

Die Jacobi'sche Fabrik in Jauer
kauft: (14339)
Linden, Erlen, Ahorn, Aspen, Rüster, Birken,
in Stämmen wie in Bohlen, in großen, sowie kleinen Posten.

Zu vermiethen.

252. Von Ostern d. J. ab sind verschiedene Wohnungen mit Garten an ruhige Miether zu vergeben:
Drei Zimmer, Küche, Keller und Beigelaß, jährliche Miethe 50 Thaler.
Zwei Zimmer, zwei Cabinets, Küche und Beigelaß, 60 Thlr.
Eine größere Wohnung für 80 Thaler.
Zwei möblirte Zimmer mit Beigelaß, den Monat 5 Thaler.
Auskunft sub **A. B.** Hirschberg, poste restante franco.

12961. In der Nähe der höheren Töchterschule und des Kreis-Gerichts ist eine gut eingerichtete Wohnung von 3 in einander gehenden größeren Zimmern nebst Küche, mit Kochmaschine versehen, und Beigelaß zu vermiethen.
Näheres Priesterstr. Nr. 3.

93. Eine Stube nebst Alkove und Kammer ist auf der inneren Schildauerstraße baldigst zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren beim Handelsmann W. Fischer im gold. Schwert.

293. Garnlaube Nr. 28 ist die Vorderstube im ersten Stock nebst Beigelaß zu vermiethen. Buchbinder Lamprecht.

317 **Zu vermiethen**
dunkle Burgstraße Nr. 20: der 2. Stock im Ganzen oder getheilt, sowie im 3. Stock ein Zimmer mit Zubehör.
Näheres bei **A. Kirstein.**

288. Hirschgraben=Promenade No. 3 ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Entree, Kammer und sonstigem Zubehör, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Kerber, Tischler.

109 **Eine Wohnung von 3 Zimmern mit heller Küche und Beigelaß ist an ruhige Miether z. 1. April 1868 zu vermiethen äußere Schildauerstr. im Hause des Herrn von Machui**

46. Priesterstraße Nr. 23 ist die 2. Etage zu vermiethen.

295. Der von dem Post=Expedienten Hrn. Krause bewohnte 1. Stock ist von Ostern ab anderweit zu vergeben.
Hirschberg, den 6. Januar 1868.
Kaspar sen., katholischer Ring.

zum
erst
245.
Küch
223.
in n
Obri
tig
weld
274.
5 Zi
ist c
1. A
336.
und
viele
mietl
331.
zu C
307.
Stu
und
340.
zum
De
gen
335.
erste
Küch
und
298.
Entre
Aussi
in D
256.
Mann
sofort
Fr
37.
Spi
functi
kann,
den
und 4
nen g
Näh
in B
wolle
angen

In meinem Hause zwischen den Brücken ist zum 1. April c. eine freundliche Wohnung im ersten Stock zu vermiethen.

218 **R. Walter.**

---

245. Schützenstraße 33 ist ein großes Quartier mit heller Küche zu vermiethen und bald zu beziehen.

223.

Zu vermiethen

in meinem am Burgthore belegenen Hause die bisher von Hrn. Obrist v. Stahr innegehabte 1. Etage nebst Garten anderweitig von Ostern c. ab, sowie eine Giebelstube nebst Cabinet, welche sofort bezogen werden kann.

Aschenborn in Hirschberg.

---

274. Ein freundlich gelegenes Haus, Berndtengasse, mit 5 Zimmern, Alkove Kammer, Küche, 2 Kellern und Garten, ist an eine stille Familie im Ganzen zu vermiethen und den 1. April zu beziehen. Näheres in der Exp. d. B.

---

336. In Hirschberg ist eine ganze Besitzung mit großem und schönem Garten, Gebirgs-Aussicht, 10–12 Stuben und vielem übrigen, bequemen Beigelaß von Ostern ab zu vermiethen. Adressen: **X. Z.** poste restante fr. Hirschberg.

---

331. Zwei Stuben nebst Zubehör sind im Ganzen, auch getheilt zu Ostern zu vermiethen dunkle Burgstraße Nr. 8

bei G. Böhm, Tischlermeister.

---

307. Die erste Etage meines Vorderhauses und zwei möblirte **Stuben**, jede mit Alkove, an der Promenade, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. Euers.

---

340. Zwei freundliche Wohnungen sind zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen: Dunkle Burgstraße No. 5.

Desgl. ein Laden nebst Stube und mehrere Wohnungen zu vermiethen Greiffenberger Straße No. 17 bei

Alexander Krebs, Mauerpolier.

---

335. In meinem Hause No. 1 unterm Boberberge ist der erste Stock, bestehend aus 4 heizbaren Stuben und anstoßender Küchenstube, sowie allem sonst nöthigen Zubehör, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

---

298. Eine Wohnung, bestehend aus 2 tapezierten Stuben, Entree, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, ist bald oder Ostern zu vermiethen in Ober-Herischdorf, vis-à-vis Villa nova.

Personen finden Unterkommen.

256. Ein im Speditions-Geschäft vollständig vertrauter junger Mann, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Franco-Meldungen bei A. Schondorf in Hirschberg.

---

37. Für eine auswärtige Baumwollenspinnerei wird ein **Spinnmeister**, welcher in einer solchen mehrere Jahre functionirt hat und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Derselbe würde den Auftrag erhalten, für die Spinnerei 40 gute Weiferinnen und 40 Mädchen, welche bei Water-Maschinen als Andreherinnen gearbeitet, zu engagiren.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Gebrüder Ginsberg** in **Berlin**, an welche man sich in frankirten Briefen wenden wolle und welche das Reisegeld für den Spinnmeister und die angenommenen Arbeiterinnen auszahlen würden.

---

260. Einen **Uhrmacher-Gehülfen** zum baldigen Antritt sucht G. Hummel, Uhrmacher in Hirschberg.

Zwei tüchtige Papiermaschinen-Führer

werden gegen gute Bezahlung gesucht. Offerten unter A. B. befördert die Exp. d. Bl. [1458].

251.

Ziegelmeister-Gesuch.

Der Posten eines **Ziegelmeisters** auf dem Dom. Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain ist zum 1. März c. zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung der Atteste persönlich bei dem Dominium daselbst melden.

Zwei tüchtige **Lohgerbergesellen** finden dauernde Beschäftigung beim

Lederfabrikant **A. Bretschneider**

269. zu Bolkenhain.

---

338. Ein unverheiratheter Pferdeknecht und ein Ochsenjunge finden sofort Stellung auf dem Dominio Nieder-Steinberg bei Goldberg.

Es finden mehrere Steinspalter und Steinarbeiter in Granit bei gutem Lohne in Akkord ausdauernde Beschäftigung

327. bei Fr. Gaumert, Steinlieferant in Kupferberg.

---

333. Mädchen, die Schneidern lernen wollen, können sich melden bei Doris Herbst, Priesterstraße Nr. 5, 2 Treppen.

Personen suchen Unterkommen.

255. Ein evang. Philolog, mehrerer neuen Sprachen kundig, für höhere Klassen vorbereitend, nicht musikalisch, sucht zum 1. April eine Hauslehrerstelle. Adr. **H. N. P.** poste restante Bargen, Kr. Militsch, franco.

---

141. Ein ev. Lehrer, verh., 1 Kind, will sein Amt niederlegen und beabsichtigt, in einem Mühlengeschäft oder auch sonstiger Industrie-Anlage als Buchhalter oder Rechnungsführer eine Stelle vom 1. Februar d. J. ab anzunehmen. Darauf Reflektirende belieben ihre Zuschrift unter **A. Z. 12** in der Expedition des Boten niederzulegen.

---

267. Ein verheiratheter **Gärtner**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Term. Ostern eine Stelle.

Näheres bei dem Gärtner Scholz in Greiffenberg.

---

239. Ein Mädchen von außerhalb, mit allen Branchen der Hauswirthschaft vertraut und mit guten Schulkenntnissen, sucht ein Engagement in einem Geschäft. Baldiger Antritt erwünscht. Näheres unter A. b. C. in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

In meiner Eisen- und Papierwaaren-Handlung kann ein Lehrling bald oder zu Ostern eintreten. **Carl Klein.**

Hirschberg, den 1. Januar 1868. 170.

---

265. Ein Knabe, welcher **Barbier** werden will, kann sich melden bei **Gustav Rüngs**, Barbier

am Hirschberger Thor No. 110.

Greiffenberg im Januar 1868.

---

334. Einen Lehrling sucht A. Gottwald, Schuhmachermstr.

285. Ein Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann eintreten beim Bäckermstr. Feige, äußere Schildauerstr.

Gefunden.

266. Am 27. Dezember 1867 ist ein kleiner lederner **Beutel** mit etwas Geld auf der Straße bei der Wisaer Brauerei gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden bei dem Müller-Meister Schröter, Friedersdorf. Haide-Mühle.

Verloren.

300. Am 4ten d. M. Abends habe ich meinen weißen langhaarigen **Hund**, mit einem schwarzen Fleck am Kopfe und auf dem Rücken, langer Ruthe, beim Burgthore verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Vor Ankauf desselben wird gewarnt. Kindler in Straupitz No. 32.

259. Am 5ten d. M. ist von Maiwaldau nach Hirschberg ein blaues **Shawltuch** mit weißer Hornnadel (Vergißmeinnicht) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle selbiges gegen Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

Ein Zehnthalerschein

ist von einem armen Soldaten auf dem Wege von der Post verloren worden. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben in der Expedition des Boten abzugeben. 301.

Geldverkehr.

287. Auf ein Grundstück, abgeschätzt auf 6000 Thlr., werden gegen sichere Zinsen 5- bis 600 rtl. zur ersten Hälfte zu leihen gesucht. Nachweis in der Expedition des Boten.

Einladungen.

197 **Arnold's Salon.**

(Häusler's Restauration.)

Mittwoch den 8. Januar 1868:

Drittes Abonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr Abends.

J. Elger, Musik-Director.

Gasthof zum „schwarzen Roß" in Warmbrunn.

Sonntag den 12. Januar **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **A. Walter.**

Anfang 4 Uhr. Entree $1\frac{1}{2}$ Sgr. 289.

299. Sonntag den 12. Januar **Kränzchen** beim Gastwirth Schubert in Alt-Kemnitz. Der Vorstand.

263. Zum **Gesellschafts-Kränzchen** Donnerstag den 9ten d. Mts. ladet ergebenst ein C. Metzig in Wiesa.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 4. Januar 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	23	—	3	20	—	2	26	—	2	5	—	1	7	—
Mittler	3	18	—	3	15	—	2	24	—	2	1	—	1	5	—
Niedrigster .	3	14	—	3	10	—	2	21	—	1	27	—	1	3	—

Breslauer Börse vom 4. Januar 1868. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Brief.	Geld.
Gold- und Papiergeld.			
Dukaten		$98\frac{1}{4}$	—
Louisd'or		—	$111\frac{1}{2}$
Oesterr. Währung		$84\frac{1}{8}$	$83\frac{5}{8}$
Inländische Fonds.	Zf.		
Preuß. Anleihe 1859...	5	$103\frac{1}{4}$	—
Freiw. Staats-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
dito	4	$90\frac{1}{4}$	—
Staats-Schuldscheine...	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$	—
Prämien-Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	115	—
Posener Pfandbriefe ..	4	—	—
dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{3}$	$84\frac{1}{8}$	
dito Litt. A. ...	4	$92\frac{1}{6}$	$91\frac{3}{8}$
dito Rust. ...	4	92	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. C. ...	4	92	—
Schles. Rentenbriefe	4	91	—
Posener dito ...	4	$89\frac{4}{8}$	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweidn.-Freib. .	4	$85\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{8}$
Oberschles. Prior.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{7}{8}$	—
dito	4	$85\frac{7}{12}$	$85\frac{1}{12}$
dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$

	Zf.	
Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.		
Bresl.-Schw.-Freib. .	4	$116\frac{1}{2}$ G.
Niederschles. Märk..	4	—
Oberschles. A. C	$3\frac{1}{2}$	$186\frac{1}{4}$ B
dito B	$3\frac{1}{2}$	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	$77\frac{1}{2}$ bz. B.
Galiz. Ludwb. Silb. Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe ..	4	58 B.
Oesterr. Nat.-Anleihe	5	$54\frac{3}{8}$ B
dito L. v. 60 ..	5	$69\frac{1}{4}$ G.
dito dito 64 ..		—
N. Oesterr. Silb.-Anl.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wof der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezog werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ei lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)